

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

90 (31.3.1933)

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postanstaltgebühren ab. Trägergeld für Gewerbetreibende RM. 1.50 ausgl. Bestellungen zum befrist. Preis können nur unsere Vertriebsstellen entgegennehmen, Postbez. ausgl. "Der Führer" erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung. Bei Nichterschienen infolge höherer Gewalt, Verbot durch Staatsgewalt, bei Störungen oder Streiks oder dergl., besteht kein Anspruch auf Versetzung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. jeden Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Beilagen:

"Der Arbeiter im Betriebe", "Der junge Freiheitskämpfer", "Der deutsche Mittelstand", "Die deutsche Frau", "Bundschuh und Hakenkreuz", "Der unbesiegbare Soldat", "Wilder aus deutscher Vergangenheit", "Masse und Volk"

Sonderblätter:

"Metzger-Rundschau", "Mäher und Mäher-Echo", "Das Weibsbild", "Orienauer Volksstimme", "Das Ganererland"

# Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur  
Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L.  
HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise:

Die gewöhnlichste Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Wg. (Total-Tarif 10 Wg.). Kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm Zeile 6 Wg. Am Freitag, die gewöhnlichste Millimeterzeile 35 Wg. Wiederholungsrabatte nach Tarif. Für d. Erscheinen d. Anzeigen an best. Tagen u. Wägen wird keine Gewähr übernommen. Anzeigenfrist: 12 Uhr mittags am Freitag des Erscheinens.

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133. Fernsprecher Nr. 7930. Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 2993. Girokonto: Elbt. Sparkasse, Karlsruhe Nr. 706.

Abteilung Buchvertrieb: Postfach, Karlsruhe Nr. 2935. Geschäftskunden von Verlag u. Expedition 8-19 Uhr. Erscheinungsort u. Gerichtsstand: Karlsruhe i. B.

Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Markgrafenstr. 46. Fernsprecher 1271. Redaktionsschl. 12 Uhr am Freitag des Erscheinens. Erscheinungsort tagl. 11-13 Uhr.

Verliner Schriftleitung: Hans Graf, Postfach, Berlin SW. 61, Mühlentier, 14. Fernruf: B a r w a l d (F 6) 8063.

## Die Boykottmaßnahmen berechtigt!

# Jüdische Greuelnachrichten-Agentur in Frankfurt a. M. ausgehoben

### Zwei Juden als Lieferanten der Auslandspressen / Die Verfasser niederträchtiger Hezartikel gegen den Reichskanzler verhaftet

Frankfurt a. M., 30. März. Da von vordem als feststehend angenommen werden mußte, daß die Lieferanten der Greuelnachrichten für die Auslandspressen in Deutschland selbst zu suchen waren, nahm die politische Polizei überall sofort die Ermittlungen auf. Den Zentren des Judentums in Deutschland wurde dabei eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Heute ist es nun der politischen Polizei in Frankfurt a. M. gelungen, zwei Deutschen in Haft zu nehmen, die verdächtig waren, durch Verbreitung von Falschmeldungen das Ansehen Deutschlands im Ausland aufs schwerste geschädigt zu haben. Es handelt sich um die beiden Juden Martin Neumann und Alexander Sternberg, die in Frankfurt a. M. ihren Wohnsitz hatten. Der eine besitzt die russische, der andere die rumänische Staatsangehörigkeit.

Die haberküllte Judenhege angetan wurde, fällt den in Deutschland lebenden Juden zur Last. Wer so die deutsche Gastfreundschaft mißbraucht, muß aufs härteste bestraft werden. Die jetzt gefassten jüdischen Hege werden vor eines der neugebildeten Sondergerichte gestellt. Das Gesetz sieht für solche Verbrecher schwere Zuchthausstrafen vor.

### Noch einer!

Mainz, 30. März. In der vergangenen Nacht wurde der ehemalige Separatist Leo Steigerwald aus Mainz nach seiner Ankunft aus Frankreich auf dem hiesigen Hauptbahnhof verhaftet. Er steht unter dem dringenden Verdacht, an der Verbreitung von Greuelnachrichten beteiligt zu sein.

### Juden müssen Reisepässe abgeben

§ Breslau, 30. März. Der Polizeipräsident hat angeordnet, daß deutsche Reichsangehörige jüdischen Glaubens oder ehemals jüdischen Glaubens, die im Besitz eines Reisepasses sind, diesen persönlich spätestens bis zum 3. April auf dem zuständigen Polizeirevier vorzulegen haben. Die Pässe werden nach Beschränkung ihrer Gültigkeit auf das Inland den Paphinhabern zurückgegeben. Die getroffenen Maßnahmen sind zur Vermeidung einer weiteren verlogenen Hege gegen die nationale Regierung nötig geworden. Auch sollen hierdurch weitere die Volkswirtschaft schädigende Verträge gegen die Verordnungen verhindert werden.

Frage: Welche Stellung nehmen Sie, Herr Kommissar, den Gewerkschaften gegenüber ein?  
Antwort: Meine Stellung zu den Gewerkschaften ist folgende:

Wenn die Gewerkschaften ihre bisherige politische Betätigung einstellen und nur den ihnen gestellten wirtschaftlichen Aufgaben gerecht werden, wird sich kein Anlaß geben, gegen irgend eine Berufsorganisation einzuschreiten. Die Gewerkschaftsführer aller Richtungen sollen sich über ihre berufsständischen Aufgaben im Klaren sein und die Politik aus der Berufsvertretung verschwinden lassen. Gegen jeden Gewerkschaftsführer, der dem zuwider handelt, werde ich mit aller Strenge rückichtslos einschreiten.

Frage: Ihre erste Verfügung war die Ausschaltung der Betriebsratswahlen in Baden. Lag dieser Verordnung eine bestimmte politische Rücksicht zugrunde?

Antwort: Ja. Die Betriebsratswahlen habe ich vorläufig ausgesetzt, weil mir berichtet wurde, daß die A.G.D. (kommunistische rote Gewerkschaftsopposition) auf getarnten Listen ihre Hegepostel in die Betriebsvertretungen senden möchte. Diese Absicht habe ich durch meine Maßnahme unterbunden.

Frage: Welche Stellung nehmen Sie als Vertreter der Arbeitnehmerinteressen den Arbeitgebern gegenüber ein?

Antwort: Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben eine gemeinsame Aufgabe, die Wiederaufrichtung der zerfallenen Volkswirtschaft. Deshalb möchte ich in der hiesigen Stunde ein dringendes Wort an die Arbeitgeber richten: Ich möchte ihnen raten, im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung von jeglichem Lohnabbau und von allen Arbeitentlassungen abzusehen, da solche Maßnahmen bei der Arbeiterschaft die Auffassung erwecken könnten, sie dienten zur Sabotage des Aufbauprogramms der Reichsregierung. Nur der Zusammenfluß aller arbeitsfähigen, produktiven Kräfte unseres Volkes unter der Zugrundelegung der Existenzsicherung eines jeden Einzelnen wird den bereits beginnenden Aufstieg folgerichtig fortführen können.

# Der bad. Sonderkommissar für die Gewerkschaften über seine Absichten

### Säuberung der Krankenkassen und Arbeitsämter von Marxisten - Entpolitisierung der Gewerkschaften - Warnung vor neuem Lohnabbau

Karlsruhe, 30. März. Wie wir bereits vor einigen Tagen meldeten, wurde Parteigenosse Fritz Plattner von Reichskommissar Robert Wagner zum Sonderkommissar für Gewerkschaftsfragen, Sozialversicherung, Arbeitsrecht und Arbeitsschutz ernannt. Unser Mitarbeiter nahm Gelegenheit, am gestrigen Tage Hg. Plattner in einer Unterredung über die Aufgaben seines Amtes und seine nächsten Maßnahmen zu befragen.

Frage: Werden Sie in den Krankenkassen irgendwelche Veränderungen durchführen und

welcher Einblick hat sich Ihnen bei der bisherigen Kontrolle geboten?

Antwort: Meine vornehmste Aufgabe wird sein, in die Krankenkassen den Geist der Sauberkeit wieder einzuführen, weil dort die Gelder der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die diese selbst anbringen, verwaltet werden. Die bisherige Erhebung ergab

ein grauenhaftes Bild der Verwilderung von Geldern, die den Krankenkassen aus den Beiträgen ihrer Mitglieder zugeslossen waren.

### Anerbörte Beschimpfung Hindenburgs

Berlin, 30. März. Der sozialdemokratische Parteiführer Otto Wels erklärte bekanntlich bei seinem Gesandten vor dem Parlament der deutschen Revolution, daß die sozialdemokratische Parteileitung alles tun werde, um die sozialdemokratische Presse des Auslandes daran zu hindern, weiter Greuelmeldungen über die deutschen Verhältnisse zu verbreiten. Entweder war diese Erklärung des SPD-Parteiführers der letzte Versuch eines Täuschungsmanövers, oder aber es ist um die Solidarität der ersten bis 91. Internationale reichlich schlecht bestellt. Die Greuel- und Lügenhege, gerade der sozialdemokratischen Presse des Auslandes, hat seit dem Tage, an dem Wels seine Reichstags-erklärung abgab, in immer stärkerem Maße zugenommen. In den letzten Tagen hat diese Hege der in deutscher Sprache erscheinenden sozialdemokratischen Blätter besonders im Elsaß und im Saargebiet sogar Formen angenommen, die alles Bisherige weit in den Schatten stellen. Den Gipfelpunkt der Schamlosigkeit hat dabei gestern die sozialdemokratische "Straßburger Freie Presse" erreicht, von der es feststeht, daß sie wohl über die besten

Beziehungen zu den höchsten Funktionären der deutschen Sozialdemokratie verfügt. Dieses Blatt wagte in seiner Nr. 71 folgende ungläubliche Beschimpfungen des deutschen Reichspräsidenten im Fettdruck auf der ersten Seite zu bringen:

"Der traurigste aller Heldenväter", so schrieb dieses Druckerzeugnis wörtlich, "ist doch der alte Hindenburg, dem der Allgütigste nicht einmal die Schmach erspart hat, mit seinem Namen und seinem Titel all die Schandtatzen zu bedecken, die zur Zeit sich überm Rhein ereignen, Schand- und Greuelstatzen, für die selbst der König aller Hunnen die Verantwortung ablehnen würde. Sogar ist 85 Jahre alt und schämt sich nicht... So handelt höchstens ein Schmutzian oder ein Lottel!"

Diese an Niederträchtigkeit nicht zu überbietende Verunglimpfung des Reichspräsidenten durch ein sozialdemokratisches Druckerzeugnis dürfte kaum ein weiteres Beispiel finden. Bezeichnend ist in diesem Falle, daß die französische Regierung bisher nichts unternommen hat, um das marxistische Schandblatt für die Verunglimpfung des deutschen Staatsoberhauptes zur Neidschaft zu ziehen. Auch das wird man sich merken müssen.

Die Prüfung ist bisher noch nicht abgeschlossen. Ich werde aber eine grundlegende personelle und verwaltungsmäßige Veränderung vornehmen müssen, um diesen schamlosen Zuständen Einhalt gebieten zu können.

Frage: Sind auch auf anderen Gebieten noch Eingriffe Ihrerseits notwendig gewesen?

Antwort: Auch auf dem Gebiet der Arbeitsvermittlung mußte eingegriffen werden. Auf Wunsch der NSDAP wurden von dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland bei den einzelnen Arbeitsämtern folgende Herren mit sofortiger Wirkung beurlaubt:

in Mannheim: Jäck, Kuh; in Karlsruhe: Gäßner; in Weingheim: Seiler, Wagner; in Heidelberg: Wähler; in Rehl: Schumacher; in Pörrach: Bösch; in Willingen: Rebler.

Auch hier war das Ergebnis der Nachprüfungen die Feststellung, daß sämtliche Arbeitsämter zu

### Bruststätten des Marxismus

ausgebaut worden waren. Die Stellenbesetzung geschah überwiegend nach dem Parteibuch, andere befähigte Anwärter wurden einfach zurückgewiesen. Auf diesem Gebiet werde ich dafür sorgen, daß in Kürze ein frischer Geist in den badischen Arbeitsämtern weht.

### Anordnung des Gauleiters

Kreisleiter Hermann Röhn, Heidelberg, ist mit dem heutigen Tage zum Stabsleiter der Gauleitung Baden der NSDAP ernannt. Alle laufenden Fragen, die die Gauleitung betreffen, sind ihm vorzulegen. Der Vertreter der Parteigenossen mit den Ministerien direkt ist untersagt. Alle Anfragen gehen zunächst unter Einhaltung des ordentlichen Dienstweges über die zuständige Ortsgruppe und Kreisleitung an den Stabsleiter.

Der Gauleiter.  
gez.: Rö h l e r

In kommunistischen Händen

# Giftmengen, um eine ganze Stadt zu vergiften

## Quantitäts-Attentat auf die Düsseldorfener SA geplant

• Düsseldorf, 30. März. Die „Volksparole“ veröffentlicht aufsehenerregende Enthüllungen über bolschewistische Mordpläne, nach denen die KPD die Absicht hatte, durch Beimengung von Zyanalkali in der Gemeinschaftsküche der NSDAP die gesamte Düsseldorfener SA zu vergiften.

Über die Vorgeschichte wird berichtet, daß die Politische Polizei am 20. Februar eine zuverlässige Nachricht erhielt, wonach die Kommunisten mit Gift und Sprengstoffen einen Anschlag auf die Nationalsozialisten planten. Bei den sofort angeordneten Nachforschungen nach der Herkunft des Giftes wurde schließlich 2,5 Mg. Zyanatrium und 0,125 Mg. Kupfer-vitriol beschlagnahmt. Die Hälfte dieser Menge hätte genügt, ganz Düsseldorf zu vergiften. Es wurde weiter festgestellt, daß diese Giftmenge von dem in Köln am Rh. wohnenden August Hillgraf stammte. Hillgraf, der sich in Düsseldorf in ein möbliertes Zimmer gemietet hatte, wurde verhaftet. In seiner Wohnung wurden zahlreiche chemische Meßinstrumente und Lehrbücher für Chemie sowie die Mitgliederbücher verschiedener kommunistischer Organisationen beschlagnahmt. Hillgraf war weder in Köln noch in Düsseldorf polizeilich gemeldet. Der Verhaftete war eine führende Persönlichkeit innerhalb der KPD. Im Zusammenhang mit dem geplanten Giftattentat wurden zunächst 15 Personen verhaftet, von denen sechs als Urheber in Haft blieben. Gegen Hillgraf ist ein Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet worden.

## Die Todesliste von Clausthal

• Clausthal-Zellerfeld, 30. März. Seit einigen Tagen wird hier eine polizeiliche Razzia durchgeführt. Bisher wurden 50 führende Mitglieder der KPD und SPD, an auswärtige Gerichtsgefängnisse abgeführt. Die Haus-suchungen erbrachten schwerbelastendes Material über das antisemitisch noch Stillschweigen beherrscht wird. Doch soll u. a. ähnlich wie in St. Andreasberg, eine Todesliste gefunden worden sein, auf der 120 Personen verzeichnet sein sollen. Die Krönung der Razzia wurde in den letzten Nacht durch die Verhaftung des kommunistischen Schwerverbrechers Will Fischer erreicht. Fischer brach vor etwa einem Jahr aus dem Göttinger Gerichtsgefängnis aus und wurde seitdem gesucht. Die Oberharzer Bevölkerung ist von einem Alp befreit, daß es endlich gelungen ist, diesen Schwerverbrecher, die Seele der KPD, in Clausthal-Zellerfeld, dingfest zu machen.

## Beschlüsse des Reichskabinetts

### Keine Gehaltskürzungen — Mieterschutz

• Berlin, 30. März. In der Mittwoch-sitzung des Reichskabinetts ist außer den gemeldeten Beschlüssen entschieden worden, daß die persönlichen Ausgaben für das erste Quartal des Haushaltsplanes 1933 die gleichen bleiben wie bisher.

Aus dieser Tatsache ist zu entnehmen, daß Gehaltskürzungen nicht beabsichtigt sind. Was die sachlichen Ausgaben angeht, die eine Kürzung erfahren haben, so kann im nächsten Vierteljahr ohne weiteres ein Fünftel des Haushaltsjahres 1932 ausgegeben werden, aber keinesfalls mehr als ein Viertel des Haushaltsplanes 1933. Die früher dem Reichsfinanzminister erteilten Garantie-Ermäßigungen bleiben in Kraft. Die Garantie-Ermäßigungen verteilen sich wie folgt: für den Außenhandel 75 Millionen RM, für die Getreidebewegung 39 Millionen RM, und für die Seeschifffahrt 44 Millionen RM.

Das Gesetz über die Räumungsfristen gewährt im Falle der Aufhebung eines Mietsverhältnisses eine angemessene Räumungsfrist, die unter Umständen verlängert wird. Falls eine Einigung zwischen Mietern und Vermietern nicht zustande kommt, kann die Entscheidung eines Gerichts angerufen werden. Außerdem enthält das Gesetz gewisse Schutzbestimmungen für den Vermieter.

## Stärkere Förderung des Kleinwohnungsbaues

• Berlin, 30. März. Das Wohnungsmangelgesetz tritt aufgrund einer Rechtsverordnung vom Dezember 1931 am 1. April 1933 außer Kraft. Mit diesem Zeitpunkt endet das Recht der Gemeinden (Wohnungsämter), freie Wohnungen zur Unterbringung von Wohnungsuchenden zu beschlagnahmen. Um Schwierigkeiten, die sich hieraus ergeben könnten, zu verhindern, hat die Reichsregierung besondere Maßnahmen beschlossen. Ein Gesetz sieht vor, daß das Gericht einen Mieter, der zur Räumung seiner Wohnung verurteilt wird, grundsätzlich eine Räumungsfrist gewähren muß. Die Frist kann verlängert werden. Die

Reichsregierung wird ferner Vorkehrungen treffen, daß in Gemeinden, in denen noch eine Knappheit an Wohnungen besteht, durch Teilung von Wohnungen, durch vorläufige Kleinfriedung und durch den Bau von Klein- und Behelfswohnungen genügende Unterkunstmöglichkeiten geschaffen werden.

## Das Badenwacht-Büro in der Landwirtschaftskammer aufgehoben

Karlsruhe, 30. März. Bei der Badischen Landwirtschaftskammer in Karlsruhe ist der Kanzleirat Hartmann mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden. Der Sonderkommissar für die Landwirtschaft, Pg. Schmitt, Leutershausen, hat festgestellt, daß der Herr Kanzleirat in seinen Dienststunden die Geschäftsführung der schwarzen Badenwacht besorgte. Es kam sogar vor, daß Leute anrufen und sich allen Ernstes im Hause der Landwirtschaftskammer nach den Büroräumen der Badenwacht erkundigten. Da dieses bisherige Verhalten des Kanzleirates Hartmann eine grobe Verletzung seiner Dienstpflichten darstellte, sah sich Pg. Schmitt gezwungen, ihn aus disziplinarischen Gründen zu entfernen.

## Die letzten marxistischen Schlupfwinkel ausgeräumt

### Sämtliche Naturfreundehäuser in Baden geschlossen

Karlsruhe, 30. März. Seitdem die marxistischen Organisationen in Baden aufgelöst sind, zeigt sich, daß in den Naturfreundehäusern immer noch Massenansammlungen von Marxisten stattfinden. Einige Naturfreundehäuser wurden daraufhin schon geschlossen. Dem folgte nun eine Anweisung des Reichskommissars Robert Wagner, wonach sämtliche Häuser des Touristenvereins „Naturfreunde“ zu schließen sind. Es wird nichts dagegen eingewendet, wenn die Hauswarte während der Schließung die Häuser zur Bewachung bewohnen. Die Frage der teilweisen Freigabe der Häuser als Jugendherbergen für Inhaber von Jugendherbergsausweisen wird noch geprüft.

## Ein schöner Erfolg

### des Sonderkommissars für die badische Landwirtschaft

### Senkung der Milchpreise in Mannheim und Heidelberg

Karlsruhe, 30. März. Der Sonderkommissar für die Landwirtschaft hat in einer Aussprache mit den Vertretern der Milchwirtschaft und der Verbrauchervereinigung vereinbart, darauf hinzuwirken, daß im Hinblick auf die nicht zu verkennende Notlage weiter Verbraucherpreise eine Senkung des Kleinver-

# Juda an der Klagemauer

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 30. März.

Den armen unschuldigen Töchtern und Söhnen des Volkes Israel ist bitteres Unrecht widerfahren und so sitzen sie an den Wässern, zwar nicht des Jordans, sondern der Spree und der Havel und vergießen bitterliche Tränen darüber, daß das deutsche Volk sich von ihren Rassegewossen im Auslande nicht widerstandslos vernehmen, vergewaltigen und boykottieren läßt.

Die Reichsvertretung angeblich deutscher Juden hat es für notwendig befunden, an den Herrn Reichspräsidenten ein Schreiben zu richten, in dem weinerlich auf den Boykottaufruf der NSDAP. Bezug genommen wird und festgestellt wird, daß die deutschen Juden tief erschüttert sind. Bei der wüsten Hege gegen Deutschland handelt es sich selbstverständlich nur um „Berührung einiger weniger“. Die alte Geschichte mit den 12 000 Juden, die angeblich im Felde gefallen sein sollen, wird dann in epischer Breite ausgemalt. Es heißt dann mit schönem orientalischem Pathos: „Wir rufen dem deutschen Volk, dem Gerechtigste stets höchste Tugend war, zu: Der Vorwurf, unser Volk geschädigt zu haben, berührt aufs tiefste unsere Ehre. Um der Wahrheit willen und um unserer Ehre willen erheben wir feierlichst Ver-wahrung gegen diese Anklagen. Wir wieder-holen in dieser Stunde das Bekenntnis un-serer Zugehörigkeit zum deutschen Volke, an dessen Erneuerung und Aufstieg mitzuarbeiten unsere heiligste Pflicht, unser Recht und unser sehnlichster Wunsch ist.“

Ganz abgesehen davon, daß es wieder ein Beispiel maßloser jüdischer Frechheit ist, sich an den Reichspräsidenten zu wenden, den man im Auslande verläumdet, beschimpft und verächtlich macht, liegt es ja vollkommen in der Hand der jüdischen Zeitgenossen, die Deutschland mit ihrer Anwesenheit belästigen, ihr eigenes Schicksal dadurch zu verbessern, daß sie ihre Rassegewossen im Auslande auffordern,

kaufpreises für offene Milch um 1 Pfg. je Liter in Mannheim und Heidelberg nicht zu umgehen ist. Er billigt die in dieser Hinsicht gemachten Vorschläge, die die Milchzengerpreise unberührt lassen. Die Handelspreise müsse der Notlage der Erzeuger und Verbraucher angemessen angepaßt werden. Es gehe nicht an, daß manche Händler einen größeren Verdienst haben als der Erzeuger. Gegen solche Händler, die sich nicht in die Ordnung fügen, müsse mit aller Schärfe des Gesetzes eingeschritten werden. Dabei wird der reelle Handel nichts zu befürchten haben. Der Kommissar wird unmaßsächlich den Händlern die Konzession entziehen, falls sie nicht in die durch das Interesse der Gesamtwirtschaft gebotene Ordnung sich fügen.

Bei dieser Gelegenheit haben auch die Besprechungen über die rascheste Durchführung des § 38 im Wirtschaftsgebiet Nord-Baden zu einem einmütigen Ergebnis geführt.

## Wirtschaftlicher Auftrieb beim Kali-Wert Buggingen

Karlsruhe, 30. März. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat sich in den letzten Wochen in beachtlicher Weise auch die Beschäftigung der Kaliwerke in Buggingen gehoben. Während bei unbefriedigendem Absatz schon seit geraumer Zeit nur noch an 4-5 Werktagen gearbeitet werden konnte, gestalten sich erfreulicherweise in den letzten Wochen die Werke so befriedigend, daß auf die Einlegung der für den 25. und 27. März bereits festgesetzten Feiertage verzichtet werden konnte. Auch steht heute bereits mit ziemlicher Sicherheit fest, daß während des Monats April nur an einem einzigen Werktag, nämlich am Karfreitag, gefeiert werden muß.

## Verbot ausländischer Heftblätter

Karlsruhe, 30. März. Zehn ausländische marxistische Heftblätter der Schweiz, Polens und Deutschösterreichs, die bisher im Inland vertrieben wurden, sind vom Ministerium des Innern bis zum 6. bezw. 20. September 1933 verboten worden. Diese Journale hatte in der abstellten und verlogenen Weise gegen die deutsche Reichsregierung gehetzt.

## Bernehmung der Stahlhelmführer in Braunschweig

Braunschweig, 30. März. Die in Braunschweig verhafteten Führer des Stahlhelm sind im Laufe des Mittwochs eingehend vernommen worden. Von den bisher noch in Haft befindlichen sind bis auf die Führer Nowack, Seidel und Meinecke alle entlassen worden. Diese drei hat man in Haft behalten. Sie werden wahrscheinlich dem Richter vorgeführt werden. Über das Schicksal der in Wolfenbüttel festgenommenen Stahlhelmführer, unter denen sich auch der Landesverbandsführer Schrader befindet, ist noch nicht entschieden worden, da die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind.

die beispiellose Hege gegen Deutschland einzustellen. Viel zu viel Juden haben, übermäßig geworden vom Machtgefühl, die enge Ver-lindung der in allen Ecken und Werten lebenden Juden gefeiert. Viel zu viel Juden haben die volks-zerstörende Arbeit des Weltjudentums in einer schwachen Stunde ausgeplaudert, als daß man den Betuerungen der jetzt ertappten Juden Glauben schenken könnte. Uebrigens bedankt sich das deutsche Volk für eine Mitarbeit der jüdischen Zeitgenossen. Die Herren Barmat und Kautzker, Klarer und Werthauer, Weizmann und Heilmann haben zu anschauliche Beispiele von dem geliefert, was der Jude unter Mit-arbeit verliert, als daß das deutsche Volk die Neigung verspürte, sich mit diesen Herren einzulassen.

## Eine ungläubliche schwarz-rote Herausforderung

### Alle Veranstaltungen der Nationalsozialisten im Saargebiet erneut verboten

+ Saarbrücken, 30. März. Die Regierungs-kommission des Saargebietes hat alle öffent-lichen und geschlossenen Veranstaltungen der Nationalsozialisten im Saargebiet erneut ver-boten. Als Begründung wird angegeben, daß die Bedingungen der früheren Verbotsauf-bebung, nämlich Einhaltung des Uniformver-botes und des Demonstrationsverbotes, von den Mitgliedern der NSDAP. in verschiedenen Fällen nicht eingehalten worden seien.

## Hitler hilft!

### Weiterzahlung der Zulagen in der Arbeitslosenversicherung und Arbeitsfürsorge

Berlin, 30. März. Die Reichsregierung hat beschlossen, die wöchentlichen Zulagen, die im vergangenen Winter zur versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung und zur Arbeits-unterstützung gewährt wurden, auch über den 1. April 1933 hinaus bis auf weiteres zu zahlen.

## General Epp besucht die Pfalz

Speyer, 30. März. Der kommissarische bayerische Ministerpräsident, General von Epp und Staatssekretär Esser trafen um 10 Uhr vormittags im Flugzeug in Speyer ein. Auf dem Flugplatz fand eine Begrüßung durch die SA. und SS., die Schulen und eine große Volksmenge statt.

Bei dem Empfang im Regierungsgebäude erklärte der kommissarische Regierungspräsi-dent, er wolle der Pfalz durch seinen Besuch den Beweis geben, daß das Schicksal der Pfalz der Regierung noch mehr am Herzen liege als in früheren Zeiten. Die nationale Regierung sei dazu da, die deutsche Volkskraft zu wecken, und vor allen Dingen die Grenzlande zu verteidigen. Bayern und der alten Regierung sei die Aufgabe zugefallen, die Westmark fest-zuhalten und der alten Ostmark, dem heutigen Oesterreich, den Rücken zu decken.

Zum Empfang des kommissarischen Minister-präsidenten, General von Epp, war der Stahl-helm nicht angetreten, da er im Gegensatz zu SA. und SS. keine Einladung erhalten hatte.

## Aufgehobene Verhaftung pfälzischer Stahlhelmführer

• Berlin, 30. März. In der Rheinpfalz sind im Laufe des gestrigen Tages sämtliche Stahl-helmarsbeitslager von SA. befreit worden. Eine große Anzahl Stahlhelmführer wurde ver-haftet und teilweise in NSDAP.-Arbeitslager überführt.

Durch eine heute nacht erfolgte Anordnung der Reichsregierung sind sämtliche Verhaftungen von Stahlhelmern in der Pfalz mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

## Der Afa-Bund tarnt sich

Berlin, 30. März.

Der Allgemeine freie Angestelltenbund und die angeschlossenen Berufsverbände fielen am Dienstag in Berlin eine Sitzung ab, um „den Bericht über die für den Weiterbestand der Gewerkschaften erforderlichen Maßnahmen entgegenzunehmen“. Dieser Bund hat es tat-sächlich nötig, sich über seine Vergangenheit Rechenschaft abzulegen und über seine Zukunft befragt zu sein. Durch und durch sozialdemo-kratrisch verfaßt, von dem SPD.-Reichstags-abgeordneten Aufhäuser geführt, war der Afa-Bund einer der lautesten Schreier im Kampfe gegen Hitler. Seine Zeitung überbot an Geschäftigkeit viele andere.

Jetzt plötzlich versichert man seine „partei-politische Unabhängigkeit“, der Bonze Aufhäuser legt zum Schein seine Klemmer nieder und glaubt, sich damit tarnen zu können. Es wird wohl niemand darauf hereinfallen.

## Schwarze Listen für nationale Deutsche

### Die organisatorische Verbindung zwischen Volkseigenen und Weltjudentum erwiesen

+ London, 30. März. Der Verdacht, daß die Boykottbewegung in England gegen deutsche Waren in engem Zusammenhang mit dem Kommunismus stehe, hat sich bestätigt. Es konnte festgestellt werden, daß die kommu-nistische Partei in der Vorwoche ein geheimes Schreiben an die kommunistische Partei Großbritanniens geschickt hat, worin sie zur Organisation der Judentenschaft zur Be-kämpfung des Hitler-Regimes aufforderte.

Die kommunistische Partei Großbritanniens ist der Aufforderung ihrer deutschen Genossen gefolgt und hat sich einen Teil der in London lebenden Juden ausgesucht, die meist polnische und russische Abstammung sind.

Unter kommunistischem Einfluß ist unter der Judentenschaft eine schwarze Liste aufgestellt worden, auf der diejenigen in London lebenden Deutschen gefehlt sind, die in näheren Be-ziehungen zu nationalen Parteien in Deutschland stehen.

Obwohl die New Yorker Presse sich jetzt einer milderen Tonart befleißigt, hegen die jüdischen Vereinigungen in Amerika unver-mindert weiter Tausende von Kundendritten wurden an alle Geschäfte verteilt, in denen zum Boykott deutscher Waren und deutscher Schiffe aufgefordert wird.

Es wird somit nichts anderes übrig bleiben, als den angekündigten und vorbereiteten Boykott der deutschen Juden rücksichtslos durchzuführen.

## Vorsicht bei Mitglieder-aufnahmen in Vereinen

Die Pressestelle beim Staatsministerium sieht sich durch zahlreiche Vorgänge der letzten Tage veranlaßt, an alle bürgerlichen Vereine die Mahnung zu richten, bei der Renan-nahme von Mitgliedern eine noch größere Sorgfalt als bisher walten zu lassen. Es sieht fest, daß angesichts der Zerklüftung der marxistischen Organisationen aller Art innerhalb deren Mit-gliederschaft die Parole ausgegeben wurde, sich in den gleichartigen bürgerlichen und unpolitischen Vereinen wieder zu sammeln und zu versu-chen, im Laufe der Zeit diese Vereine durch Ueberflügelung selbst in die Hand zu bekom-men. Es dürfte wohl im Interesse aller in Frage kommenden Vereine liegen, hier eine scharfe Grenze zu ziehen und zerlegende Ele-mente von vorn herein fernzuhalten.

# Neuer Kurs in Gemeinden, Sparkassen, Handelskammern

Karlsruhe i. B., 30. März. Die durchgreifende Reorganisation der Gemeindeverwaltungen machte weitere Fortschritte. Kommissare für die Stadtverwaltung wurden eingesetzt in Baden-Baden (Pg. Kurt Bürtle, Ööhn und Demmerlein), in Willingen (Stadttrat Martin und Dr. Dessel, die dem Ortsgruppenleiter der NSDAP, Pg. Gutmann unterstehen), in Ruchfal (Pg. Dr. Friedemann, Wippermann, Steiger und Schernach).

In Weisach trat Bürgermeister Meier mit sofortiger Wirkung einen mehrwöchigen Urlaub an, Stellvertreter ist Gemeinderat Josef Bove. Die Gemeinderäte Karl Meier und Heinrich Umann verzichteten freiwillig auf die weitere Ausübung ihrer Mandate. In Bad Griesbach beschloß der Gemeinderat einstimmig die Dienstenthebung des Ratsschreibers, zu dessen Nachfolger der bisherige Gemeinderat Maier bestellt wurde.

In verschiedenen badischen Städten, so in Schwetzingen, Baden-Baden und Nehl wurde die Ortskrankenkasse von SS. und SA., teilweise auch von Gendarmenbeamten besetzt. Die Kassenverwalter und Vorsitzenden des Vorstandes wurden beurlaubt und politische Kommissare eingesetzt.

Der Präsident des Landgerichts Mannheim ist in Urlaub gegangen; die jüdischen Richter des Land- und Amtsgerichts halten sich bis zur endgültigen Regelung vom Dienst fern. Der Vorstand des Mannheimer Anwaltsvereins ist in seiner Gesamtheit zurückgetreten. Die Schließung sämtlicher jüdischer Geschäftsmarkenhäuser, Einheitspreisgeschäfte usw. ist, ohne daß es zu Zwischenfällen kam, durchgeführt worden. In der Mannheimer Neckarstadt wurden bei einem Funktionär der NSDAP. Druckschriften hochverräterischen Inhalts und nicht angemeldete Waffen gefunden.

Der jüdische Vizepräsident der Handelskammer Pforzheim, Hermann Kahn, hat sein Amt niedergelegt und ist, ebenso wie der Jude Emil Levinger, aus der Kammer ausgeschlossen.

In Emmendingen wurde der Vorsitzende des Zentrums, Gemeinderat Dr. Hans Pfeiffer in Schutzhaft genommen.

Auch der Führer der dortigen Sozialdemokratischen Partei, Gemeinderat S. Günth, befindet sich zusammen mit einer Anzahl Kommunisten in Schutzhaft. Gegen Günth ist ein Strafverfahren wegen Verleumdung des Reichskanzlers anhängig.

## Der Zerfall der SPD.

**Vor einer Auflösung der Reichstagsfraktion?** (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 30. März. Der innere Zerfall der SPD. geht mit immer größerer Beschleunigung weiter. Nachdem in den letzten Tagen aus fast allen deutschen Ländern sorgfältig Meldungen über Mandatsniederlegungen sozialdemokratischer Abgeordneter kamen, die teilweise ihre Mandate in den Länderparlamenten seit 1919 ausüben, verlautet jetzt in parlamentarischen Kreisen, daß die innere Führung in der Reichstagsfraktion der S. P. D. derart stark ist, daß schon

in den nächsten Tagen mit der Mandatsniederlegung einer Anzahl sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter zu rechnen ist, die unter Umständen sogar zu einer völligen Auflösung der SPD-Fraktion führen könnte.

Das absolute Verfallen der verflügten Parteibonzo-Kräfte und besonders der Verzicht der ehemaligen Preußenregierung auf jede weitere Opposition und auf jeden weiteren Kampf

hat das seinige dazu beigetragen, um die Demoralisierung, die in der Anhängerenschaft schon längst zu einer immer stärker werdenden Massenflucht geführt hat, auch in den Reihen der bis dahin noch absolut zuverlässigen höchsten Funktionäre Platz greifen zu lassen. Die vorgestern erfolgte gleichzeitige Mandatsniederlegung einer größeren Anzahl sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter ist — wahrscheinlich auf Wunsch der noch existierenden Parteileitung der SPD. — mit der Begründung geschehen, daß man „parlamentarismus“ sei und durch „andere Arbeiten“ verhindert sei, das Mandat „pflichtgemäß“ auszuüben. Bestehen bleibt trotz aller rethorischen Floskeln, daß sich die SPD. in vollster Auflösung befindet und daß man in der Reichstagsfraktion zur Zeit nur noch eifrig bemüht ist, möglichst geräuschlos und ohne moralische Beschädigungen von der politischen Bühne zu verschwinden.

## Hg. Prinz August Wilhelm verzichtet auf seine Reichstags-Aufwandsentschädigung

zugunsten seiner SA- und SS-Kameraden

NSK Berlin, 30. März. Oberführer Pg. Prinz August Wilhelm von Preußen, M. d. R., hat auf seine Aufwandsentschädigung als Reichstagsabgeordneter verzichtet. Die in Frage kommenden Beträge sind als „Prinz-August-Wilhelm-Spende“ für verwundete SA- und SS-Kameraden sowie für Hinterbliebene von ermordeten SA- und SS-Kameraden bestimmt.

Die Verwaltung der Gelder liegt in den Händen eines Kuratoriums, dem Pg. Dr. Fabricius, M. d. R., geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Reichstagsfraktion der NSDAP., sowie Dr. Fischer, Fraktionssekretär der NSDAP.-Reichstagsfraktion, angehören.

Anträge auf Beihilfen mit den erforderlichen Unterlagen sind über die zuständige Dienststelle der SA unter dem Kennwort „Prinz-August-Wilhelm-Spende“ an die Reichstagsfraktion der NSDAP., Berlin NW 7, Reichstag, zu Händen Herrn Fraktionssekretär Dr. Fischer, zu richten.

## Der Kommunistin Reese das Handwerk gelegt!

\* Stockholm, 30. März. Die aus Deutschland geflüchtete berühmte Kommunistin Maria Reese ist am Montag abend endlich von der Stockholmer Kriminalpolizei festgenommen worden, nachdem sie zuerst in Dänemark und dann in Schweden wüth gegen die deutsche Regierung gehetzt hatte. Nachdem vorher ein Rede-Verbot gegen die Kommunistin erlassen worden war, wurde sie nunmehr in Polizeigewahrsam genommen, weil sie an mehreren Orten ohne Erlaubnis öffentlich aufgetreten war und Brandreden gehalten hatte. Der deutsche Gesandte war mehrere Male nachhaltig bei den schwedischen Behörden vorstellig geworden.

## Ein Referent für Luftschiff-Fragen

\* Berlin, 30. März. Wie verlautet, ist Kapitänleutnant a. D. Joachim Breithaupt (Neuruppin) als Referent für Luftschiff-Fragen ins Reichskommissariat für Luftfahrt berufen worden.

Breithaupt war im Kriege Kapitän eines Zeppelins. Als solcher unternahm er mehrere erfolgreiche Fahrten nach England, wurde bei einem Angriff auf London abgeschossen und stürzte in die Nordsee ab.



Spreewälderinnen beim Reichskanzler. Der Oberpräsident von Brandenburg und Berlin, Wilhelm Kuhe, mit den Spreewälderinnen im Hofe der Reichskanzlei. Reichskanzler Adolf Hitler empfing am Mittwoch in der Reichskanzlei in Berlin eine Abordnung von Spreewälderinnen, die ihm die Grüße ihrer Landsleute überbrachten.

# Vor der Reinigung der Großbanken

Berlin, 30. März. (Tel.) Der Rücktritt des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther hat auch den Weg frei gemacht, die Großbanken mit eisernem Besen auszusegen und sie wieder zu Einrichtungen zu machen, die der deutschen Wirtschaft dienen und nicht die Vertretung der Interessen des internationalen Finanzkapitals als ihre Aufgabe betrachten.

Sicherem Vernehmen nach dürften verschiedene Männer, die bisher in der deutschen Bankwelt eine bedeutende Rolle gespielt haben, in der nächsten Zeit von diesem Posten entfernt werden. Es handelt sich in der Hauptsache hier um fremdrassige Elemente, die die ihnen zur Verfügung stehende Macht nicht im Interesse des deutschen Volkes, sondern zu ihrem persönlichen Vorteil benutzten.

Auch bei der Börse wird nach dem Rechten gesehen werden. Zum Ersten Staatskommissar bei der Berliner Börse wurde Ministerialrat Dr. Schniewind ernannt, der einer alten niederbayerischen Familie entstammt.

Er hat am Weltkrieg als Frontoffizier vom Kriegsausbruch bis zum Ende teilgenommen, und zwar die letzten 2 Jahre als Führer einer Infanterie-Geschütz-Batterie. Nach Beendigung des Weltkrieges trat er als Hilfsarbeiter in das Reichsschatzamt ein. Hieran schloß sich eine mehrjährige Tätigkeit im Chefkabinett der Diskonto-Gesellschaft an. Von dort wurde er in das Ministerium für Handel und Gewerbe berufen. In den Jahren 1928/1931 bekleidete er das Amt des Finanz- und Wirtschaftspräsidenten der perussischen Regierung. Nach einer längeren Studienreise durch Ostasien und Amerika nahm er seine Tätigkeit im Ministerium für Handel und Gewerbe, dem jetzigen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, wieder auf.

Als Beginn der Säuberungsaktion kann man wohl das auf 1. April erfolgende Ausscheiden des Direktors Dr. Wilhelm Kleemann aus der Direktion der Dresdner Bank betrachten.

Der Arbeitsausschuß des Aufsichtsrates der Dresdner Bank hat beschlossen, dem Aufsichtsrat die Ernennung des Geh. Regierungsrats Dr. Reinhold G. Dnaas-Berlin zum Vorstandsmitglied der Dresdner Bank vorzuschlagen.

## Reichslandbund ergreift die Initiative zur Zusammenfassung des gesamten deutschen Landvolkes

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

\* Berlin, 30. März. Der Reichslandbund richtet eine Einladung an die Vereinigung der deutschen Bauernvereine, die Deutsche Bauernschaft, den Bayerischen Bauernbund, die Nationalsozialistische Bauernschaft, um in Übereinstimmung mit dem im gesamtdeutschen Bauernrat bestehenden Willen zur Einigung und in Verfolg der Entschließung des Bundesvorstandes des Reichslandbundes vom 22. d. M., „das Landvolk sämtlicher deutschen Stämme und Gauen zu der alle Teile des Vaterlandes umfassenden freien Kampforganisation des deutschen Bauern im neuen Reich zu sammeln“.

Das Präsidium des Reichslandbundes ladet die Spitzenvertretungen der übrigen landwirtschaftlichen, wirtschaftspolitischen Berufsorganisationen auf Dienstag, den 4. April, in das Bundeshaus des Reichslandbundes, Berlin, zu einer Aussprache ein.

## Die christlichen Bauernvereine für Vereinigung mit dem Reichs-Landbund

\* Berlin, 30. März. Der Vorstand der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine nahm am Dienstag einmütig folgende Entschließung an: „Der Vorstand beschließt, sofort mit dem Reichslandbund Verhandlungen aufzunehmen mit dem Ziele, die Verschmelzung dieser beiden Spitzenverbände der deutschen Landwirtschaft baldmöglichst zu erreichen.“

## Gereke amtsenthoben

Berlin, 30. März. Der Reichspräsident hat den bisherigen Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke, gestern formell seines Amtes enthoben. Gereke war selbstverständlich schon mit dem Zeitpunkt der Ausübung seiner Amtsfunktionen von seinem Amte suspendiert. Der gestrigen Amtsenthebung kommt nur noch formale Bedeutung zu.

## Eigentümer gesucht!

Planener Gewerkschaftshaus herrenlos

Planen, 30. März. (Eig. Meldung.) Nach der amtlichen Bekanntmachung über die am 30. Mai stattfindende Zwangsversteigerung des Planener Gewerkschaftshauses hatte dieses Unternehmen am 8. Februar, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks, keinen Eigentümer und wird demzufolge als herrenlos geführt. Das Grundstück ist mit dem Gastwirtschaftsinventar nach dem Verkehrswert auf 149 880 M. geschätzt, während die Brandversicherungssumme sich auf 230 500 M. stellt.

## Ein Erlass Görings an die Polizei

Braun, Severing haften für 1,4 Millionen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 30. März. Der kommissarische preussische Innenminister hat an die Polizei Preußens folgenden Erlass gerichtet: Die Minister der sogenannten preussischen Hoheitsregierung haben 1,4 Millionen RM., die für euch zur Verbesserung eurer Unterbringung und Ausrüstung bestimmt waren, für rein parteipolitische Zwecke der Regierung Braun/Severing verwandt. Die Mehrzahl der Schuldigen hat sich der Verantwortung vor den preussischen Gerichten durch die Flucht entzogen. Ich werde nicht rasten, bis diese gewissenlose Handlungsweise ihre verdiente Sühne gefunden hat. Für die Wiedergutmachung des euch zugefügten Schadens werde ich durch Beschlagnahme aller Einkünfte und sonst greifbaren Vermögensstücke der ehemaligen Regierungsmitglieder Sorge tragen.

## Waffenlager in einer Freidenkerschule

Stettin, 30. März. Die politische Polizei entdeckte in einer freireligiösen Schule ein Waffenlager. Es wurden Eierhandgranaten, Gewehrgranaten, Artilleriegeschosse, Patronen, Revolver und Seitengewehre beschlagnahmt, ferner Fliegeraufnahmen und pazifistische Schriften. Der Rektor K u b i k wurde in Haft genommen.



Reichsminister Goebbels spricht über den deutschen Film. Stehend von rechts: Reichsminister Dr. Goebbels, Polizeipräsident Graf Helldorf-Potsdam, Prinz August Wilhelm und Generaldirektor Klisch.

Die Dago (Dachorganisation der Filmfassenden Deutschlands) veranstaltete gemeinsam mit der Spitzenorganisation der deutschen Filmindustrie im Hotel „Kaiserhof“ in Berlin einen Abend, auf dem Reichsminister Dr. Goebbels eine Rede über die zeitgemäßen Fragen des deutschen Films hielt.

# Reichskommissar Wagner spricht im Südfunk

## Der Kampf gegen den Marxismus - Badische Regierung und Greuelpropaganda - Vor einem badischen Antikorruptionsgesetz

Karlsruhe, 30. März. Am Donnerstag abend 20 Uhr sprach im Südfunk Reichskommissar Robert Wagner über „Die nationale Revolution in Baden“.

Er führte aus:  
„Der Traum unserer Väter und die Sehnsucht von uns Jungen ist in Erfüllung gegangen, das deutsche Volk hat sich in seiner Wehrhaftigkeit über alles bisher Trennende, über Stände und Klassen hinweg zur Volksgemeinschaft aufgeschlossen. Die Opfer, die Generationen vor uns und die wir selbst um die Einheit Deutschlands gebracht haben, haben in der Märzrevolution des Jahres 1933 zum Sieg geführt.“

Was Bismarck eingeleitet hat, ging unter Adolf Hitler seiner Vollendung entgegen. Was sich heute vollzieht ist die geistige und willensmäßige Einigung, die Gleichschaltung der gesamten Kräfte unseres Volkes zur Führung eines gemeinsamen Lebenskampfes. Wir sind glücklich, daß das Schicksal uns auserwählt hat, nicht nur Zeuge, sondern auch Träger dieses gewaltigen geschichtlichen Vorganges zu sein. Wir sind glücklich, von dem Manne geführt zu werden, dem unser Volk seine Auferstehung verdankt, Adolf Hitler.

In Baden hat sich die nationale Revolution nicht wesentlich anders vollzogen als im Reich. Die Umwälzung, die auch allmählich in die Welt der realen Erscheinungen eintritt, war und ist eine geistige. Sie ist trotz allem Ueberreifer der Jugend ohne Blutvergießen verlaufen. Es ist mir heute ein besonderes Bedürfnis, allen denjenigen zu danken, die ihre Kräfte für die Erhebung unseres Volkes eingesetzt haben, vor allem unserer SA und SS. Mit voller Genugtuung und Freude kann ich aber auch diesen Dank auf die Polizei, Gendarmerie und die Beamtenchaft des öffentlichen Sicherheitsdienstes ausdehnen. Die Tage der nationalen Erhebung werden uns mit der Polizei in weiterem Sinne für immer verbinden.

Es besteht ein großer Unterschied zwischen den Tagen des November 1918 und heute. Wenn die Märzrevolution die Revolution des deutschen Volkes war, so war die Novemberrevolution die Revolution der Auslese der Minderwertigkeit, die verantwortungslos in dem Augenblick über unsere Heimat herfiel, als unser Heer an der Front kämpfte und blutete. Bezahlte Subjekte und Deserteure, die größten Schieber und Gauner waren über Deutschland hergefallen, um es auszuzupfen und seiner Ehre zu berauben. Entsprechend ist das Erbe, das sie uns hinterlassen haben:

ein bis zur Verelendung verarmtes Volk, einen korrupten Staat und eine zusammengebrochene Wirtschaft.  
Es gäbe keine Gerechtigkeit, wenn dieses in der Geschichte beispiellose Verbrechen in unserem Deutschland keine Sühne finden sollte. Es hiesse aber auch, das neue Deutschland auf einer morschen und faulen Grundlage aufbauen zu wollen, wenn man nicht entschlossen die Ursachen unseres Niedergangs ausrotten und die Befähigen würde, die uns ins Unglück gestürzt haben. Unsere Gegner mögen daher schreiben, sie mögen uns als unmenschlich und unchristlich bezeichnen, wir haben es auf uns genommen, in einem vierjährigen Krieg, in einer 14jährigen Gewaltherrschaft, wir werden heute im Besitz der Macht erbt recht nicht schwach werden. Wir werden uns wehren für unser Volk mit derselben Unnachgiebigkeit, die uns auszeichnet gegen alle Angriffe, von wo sie auch kommen und welcher Art sie sein mögen. Das Deutschland der Märzrevolution 1933 ist nicht mehr das Deutschland früherer Nachgiebigkeit und Unterwürfigkeit, es ist das Deutschland des Selbstbehauptungswillens und der nationalen Ehre. Wir sind zudem der Ueberzeugung, daß, wenn es uns gelingt, den Arbeiter- und volksverräterischen Marxismus und die verwandten geistigen Richtungen zu vernichten, wir dann im höchsten Maße menschlich und christlich gehandelt haben.

Wie kommen unsere Gegner dazu, sich über unseren Kampf aufzuhalten. Haben sie vergessen, was sie 14 Jahre lang an uns getan haben, wie sie uns niederterrorisiert haben, wie sie alles niederzwingen wollten, was auch nur einigermaßen den Willen besaß, Deutschland zu verteidigen, seine Ehre zu wahren und seiner Größe wieder zuzuführen? Sollen wir ihnen ihre abscheulichen Verbrechen am nationalen Deutschland einzeln aufzählen, sollen wir an unsere 350 Märtyrer, an die zehntausende von Untzungen ihrer Schand- und Gewaltherrschaft erinnern? Sie haben nicht das Recht, sich über unseren Kampf und unsere Maßnahmen zu beklagen. Es ist auch völlig zwecklos, denn unser Wille, ihre Schande auszulöschen ist unbeirrbar.

In den letzten Tagen hat sich mancherorts die verbrecherische Unterwelt wieder hervor- gewagt, nachdem sie eine ganze Zeit lang jeder Auseinandersetzung geflissentlich ausgewichen ist. Gewalttätigkeiten da und dort

gegen die nationale Bevölkerung, die abscheuliche Mordtat in Freiburg, einzelne Ueberfälle auf alleingehende Nationalsozialisten, Brandfäden und ähnliche Vorgänge wie in Braunschweig veranlassen uns wachsam zu sein. Es gibt keinen Zweifel, daß diese Verbrecher in mir ihren Todfeind gefunden haben, wie ich auch bestrebt bin, meine Kräfte in den Aufbau von Staat und Wirtschaft zu stellen und auch entschlossen, die unschädlich zu machen, die diesen Aufbau sabotieren wollen.

Ich habe in den letzten Tagen Gelegenheit genommen, einen Teil der Presse aus der Schweiz und dem Elsaß zu verfolgen. Bis hier zusammengelogen wird, kann nicht dazu beitragen, die freundschaftlichen, nachbarschaftlichen Beziehungen zu fördern. Ich rufe das 2 1/2 Millionen Volk der Badener als Zeugen dafür an, daß die Behauptungen der Juden und Gegner des Nationalsozialismus nichts anderes als freche Lügen sind, die auf ihre Urheber selbst zurückfallen müssen. Noch nie ist eine Revolution so unblutig und so ohne Gewalttätigkeiten verlaufen wie die Märzrevolution 1933 in Deutschland. Die Greuelpropaganda einer gewissen Presse im Auslande kann uns deshalb nur ein neuer Beweis für die Notwendigkeit unsere Revolution und die Nichtigkeit unseres Vorgehens sein. Derselbe Geist, der heute noch das Ausland verpestet, hat einst auch Deutschland verpestet. Wir haben ihn niedergeworfen.

Mag bald der Augenblick kommen, da der arische Mensch auch außerhalb Deutschlands sich auf seinen natürlichen Abstand von allen Minderwertigen befinnt.

Wenn in diesen Tagen unser Volk sich gezwungen sieht, sich der Greuelpropaganda durch einen scharfen Boykott des jüdischen Geschäftslebens zu erwehren, so erblicken wir darin einen berechtigten Abwehrkampf. Auch die kommunistische Regierung Badens wird sich solange neutral verhalten, als die Hege im Auslande anhält. Es liegt an den Juden in Deutschland, sich mit Hilfe ihrer bekannten internationalen Beziehungen vor

Schaden zu schützen und dem Boykott selbst durch Aufklärung ihrer Mitmenschen in der Welt seine Berechtigung zu nehmen. Die Regierung wird in dem Augenblick dem Boykott entgegenzutreten, in dem sie die Beweise erbracht sieht, daß die Greuelpropaganda in der Welt, die nichts anderes ist als eine Lüge und als eine Hege derselben Art, die wir heute zum Wiederaufbau eines deutschen Staates und der deutschen Wirtschaft notgedrungen ausschalten müssen, zu Ende ist.

Die nationale Revolution hat aus dem marxistischen Arbeiterlager in den letzten Wochen zahllose Arbeiter mit sich fortgerissen und Tausende haben sich zu unserer Volksgemeinschaft gefunden. Wir freuen uns darüber und wir reichen jedem, der ehrlich zu uns gekommen ist die Hand zur gemeinsamen Arbeit und zum Aufbau, zum gemeinsamen Kampf für die Freiheits- und Lebensrechte unseres Volkes. Die Zeit des Marxismus ist abgelauten und man täusche sich nicht über unseren Willen, ihn endgültig zu vernichten. Dieser unser Wille kann auch durch Drohungen des marxistischen Verbrechertums keine Aenderung erfahren. Wir haben in tausend Schlachten des großen Krieges und während einer 14jährigen Gewaltherrschaft des Novemberstipens unseren Glauben an Deutschland nicht verloren und unseren Willen, Deutschland aus seinem Elend herauszuführen nicht aufgegeben, wir werden uns auch durch Drohungen unserer Gegner nicht einschüchtern und nicht abhalten lassen, unsere Pflicht bis zum letzten Atemzuge für Deutschlands Wiederaufstieg zu tun. Wir werden unter den Drohungen unserer Gegner nur noch härter werden.

Es sterbe der Marxismus, damit das deutsche Volk lebe.

Ueber die Arbeit der kommissarischen badischen Regierung ist der Öffentlichkeit durch die Presse wohl hinreichend Aufklärung zuzuführen. Es werden in den nächsten Wochen vor dem Rundfunk darüber auch die einzelnen Ressortminister sprechen. Aber um eine Feststellung kann ich schon heute nicht herumkommen:

# Boykott-Anordnungen des Zentralkomitees

## Angestellte und Arbeiter dürfen von den Juden nicht entlassen werden

Berlin, 30. März. Das Zentralkomitee zur Abwehr jüdischer Greuel- und Boykottpropaganda veröffentlicht folgende Anordnung Julius Streichers, die aus München datiert ist:

1. Die Leiter der örtlichen Komitees zur Abwehr der jüdischen Hege- und Greuelpropaganda werden unverzüglich von den zuständigen Dienststellen der P. D. ernannt.
2. Als Leiter des Gaukomitees empfiehlt es sich, die Gauleiter des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes zu ernennen, da diese NS-Organisation gemäß ihrer Eigenart über die notwendigen Unterlagen und Erfahrungen für den Ausbau der Abwehrbewegung verfügt.
3. Die Rücknahme auf die persönliche Eignung des zu Ernennenden wird hierdurch selbstverständlich nicht berührt.
4. Die Aktionskomitees (deren Mitglieder keinerlei Bindung mit Juden haben dürfen), stellen sofort fest, welche Geschäfte, Warenhäuser, Kanzleien usw. sich in Juden Händen befinden.
5. Es handelt sich bei dieser Feststellung selbstverständlich um Geschäfte, die sich in den Händen von Angehörigen der jüdischen Rasse befinden. Die Religion spielt keine Rolle. Katholisch oder protestantisch getaufte Geschäftskleute oder Diszidenten jüdischer Rasse sind im Sinne dieser Anordnung ebenfalls Juden.
6. Firmen, bei denen Juden nur finanzielle Beteiligung sind, fallen unter eine noch zu treffende Regelung.

5. Ist der Ehegatte einer nichtjüdischen Geschäftsinhaberin Jude, so gilt das Geschäft als jüdisch. Das gleiche ist der Fall, wenn die Inhaberin Jüdin, der Ehegatte dagegen Nicht-Jude ist.
6. Einheitspreisgeschäfte, Warenhäuser, Großfilialbetriebe, die sich in deutschen Händen befinden, fallen nicht unter diese Boykottaktion. Ebenso fallen nicht darunter die „Woolworth“-Einheitspreisgeschäfte. Diese Firma ist amerikanisch und außerdem nicht jüdisch. Die sogenannte „Wohlfahrt“-Einheitspreisgeschäfte dagegen sind jüdisch und daher zu boykottieren.
7. Die Aktionskomitees übergeben das Verzeichnis der festgestellten jüdischen Geschäfte der SA und SS, damit diese am Sonnabend, dem 1. April 1933, vormittags punkt 10 Uhr, die Wachen abstellen können.
8. Die Wachen haben die Aufgabe, dem Publikum bekanntzugeben, daß das von ihnen überwachte Geschäft jüdisch ist. Sie haben vor dem Einkauf in diesem Geschäft zu warnen. Täglich vorzugeben, ist ihnen verboten. Verboten ist auch, die Geschäfte zu schließen, die Fensterbretter zu gerümpeln oder sonstigen Sachschaden anzurichten.
9. Zur Kennzeichnung jüdischer Geschäfte sind an deren Eingangstüren Plakate oder Tafeln mit gelbem Fleck auf schwarzem Grunde anzubringen.
10. Entlassungen von nicht jüdischen Angestellten und Arbeitern dürfen von den boykottierten jüdischen Geschäften nicht

Es kennzeichnet die Novemberrevolution, daß sie mit einer unerhörten Verschleuderung des Volkseigentums, mit Raub und Diebstahl und der Sozialisierung der Futtertröpfe begonnen hat. Es kennzeichnet unsere deutsche Revolution, daß sie durch Einsparungen aller Art, schon heute eine Verringerung der Kosten bringen kann, wie es auch unsere Revolution kennzeichnet, daß sämtliche Kommis- sare, gleich ob in der Staats- oder kommunalen Verwaltung, ehrenamtlich arbeiten.

Einsparung, Vereinfachung, Sauberkeit, Gerechtigkeit, Opferwilligkeit und Pflichterfüllung sind wesentliche Grundlagen unseres Wiederaufbauprogramms. Der Ruck- sackpartakt ist abgelöst durch den deutschen Menschen des Pflichtbewußtseins und des Ehrgefühls.

Die nächsten Wochen werden die Umwälzung des Landtags und der kommenden Körper- schaften mit sich bringen und der Landtag wird nach einem kurzen Zusammentritt, wenn er uns die Mehrheit zur Arbeit und zum Aufbau gegeben hat, seiner idealen Bestimmung zugeführt werden, er wird für längere Zeit verlagert werden. Die Zeit-leerer Rede und der Schwärzereien ist ein für allemal dahin. Wir wollen arbeiten und wiederauf- bauen, was volksfremde Hände zusammenge- schlagen haben. Man gebe uns auch die ge- setzliche Möglichkeit dazu. Voraussetzlich werden wir auch in Baden zur Erneuerung der kommunalen Verwaltung ein

Antikorruptionsgesetz bringen. Unabhängig davon wird die bereits begonnene Säuberungsaktion der Staatsver- waltung weiter geführt.

Wenn wir dem Verfall deutschen Lebens ent- gegentreten wollen, müssen wir die Träger dieses Verfalls beseitigen. Auch darin wird man uns solange zäh und unnachgiebig fin- den, bis die Verwaltung wieder zur lauterer und kraftvollen Quelle deutschen Lebens ge- worden ist.

Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Ich bitte Sie um Vertrauen zu dieser Ar- beit. Sie haben das feigreiche Emporkriechen unserer herrlichen deutschen Freiheitsbewe- gung gesehen, Sie werden auch ein neues, bes- seres Deutschland emporkriechen sehen, wenn Sie Treue halten dem Manne, der neben dem greisen Präsidenten des Reiches Deutschlands Geschicke heute leitet.

Mit einem Sieg-Beifall schloß Reichskommissar Wagner seine Ausführungen.

# Freiheitspende

Am angesichts des gewaltigen Wahlerfolges allen Freunden der Be- wegung, die dazu noch keine Gelegenheit hatten, die Möglichkeit zu geben, ihre Opferwilligkeit zu zeigen, wird die Freiheitspende bis einschließlic 31. März verlängert. Einzahlungen auf Postcheck- konto Karlsruhe Nr. 16 723 Robert Wagner.

Der Gauleiter: gez. Walter Köhler.

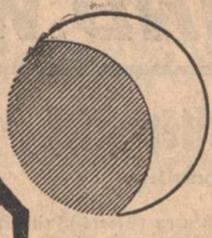
# Boykottierung der jüdischen Geschäfte in Helmstadt

Braunschweig, 30. März. Von SA- und SS-Leuten wurde der Boykott gegen jüdische Geschäfte bereits durchgeführt. Sämtliche Kos- verma-Geschäftsstellen sowie die der Konsum- vergine sind geschlossen. Vor den fraglichen Geschäften stehen SA-Posten.

München, den 30. März 1933.  
gez. Streicher.

# Die Brüder vom Blauen Mond

von F.K. Wagner



43. Fortsetzung

„Nein...!“  
Wie ein Hieb traf dieses Wort den Sergeanten. Trotz seiner Leberlegenheit mit der Waffe in der Hand fühlte er seine Ohnmacht. Schon zuckte der Zeigefinger gegen den Abzugshel der Pistole... Bruchteile einer Sekunde noch... und er hätte den Mann niedergeschossen. Dann wäre vielleicht auch das Gesicht seiner Frau endgültig besiegelt gewesen. Er würde nie ihren Aufenthaltsort erfahren, hätte keine Möglichkeit sie zu retten. Wenn er den Mann aber am Leben ließ und das Geheimnis seiner Person kannte, dann würde er damit Lebas Freiheit erkaufen können.

Mit einer raschen Bewegung riß er dem Unbekannten die Maske herunter und starrte in das wahre Gesicht des Großen Chefs...  
Als sähe er ein Gespenst, so weiteten sich Brauns Augen. „Sie... Sie sind es...!“  
stammelte er. Seine Hand, in der er die Pistole hielt, war wie gelähmt.  
„Sie haben Ihr Todesurteil selbst gesprochen“, sagte der Große Chef.  
Braun umklammerte frampfhaft die Waffe. Eine heiße Blutwelle schloß ihm zu Kopf und er fühlte, wie der Bann langsam von ihm wich. Eine wilde Freude war in ihm. Nein, an ihm verlagte die dämonische Macht dieses Mannes.

„Stirb, du Hund...!“  
„Wenn Sie losdrücken, sind Sie selbst ein toter Mann, Braun!“ Diesmal klang es wie eine wirkliche Drohung. „Ich habe für meine Sicherheit gesorgt, bevor ich hierher kam, und Sie irren sich, wenn Sie glauben, daß ich Ihnen ausgeliefert bin. Trotzdem, ich ändere meinen Entschluß, Ihr Mut gefällt mir, Sie haben gewagt, was noch niemandem gelungen ist. Auch ihre Frau sollen Sie zurückerhalten.“  
„Sie wollen nur blaffen, um mich zu überlisten. Halt, rühren Sie sich nicht...!“ rief der Sergeant drohend aus.

„Sie sind ein Narr, Braun, und sitzen selbst in der Falle. Meine Leute stehen hinter Ihnen...!“  
Der Sergeant bemerkte das triumphierende Aufblitzen in den Augen des Großen Chefs und fuhr herum, um sich gegen einen neuen Angreifer zur Wehr zu setzen.  
Doch kaum hatte er den Kopf gewendet, da wußte er auch schon, daß sein Gegner einen alten Trick angewandt hatte, um seine Aufmerksamkeit für einen Augenblick abzulenken. Braun stieß einen heiseren Wutschrei aus und versuchte absudrücken, aber es war zu spät.

Ein dumpfer Knall brach sich an den Wänden. Der Große Chef hatte Braun in den Rücken geschossen.  
„Tölpel!“, sagte er, hob vom Boden die Maske und auch den Revolver auf, welcher der Hand des Sergeanten entglitten war. Dann band er sich das schwarze Stüd Seide wieder vor das Gesicht.  
Ohne sich weiter um den am Boden Liegenden zu kümmern, trat er ein paar Schritte zurück. Ein surrendes Geräusch ertönte, und in der Betonwand entstand durch Verschiebung einer Platte ein Loch, das gerade groß genug war, um hindurchschlüpfen zu können.  
Wie ein unheimliches Phantom verschwand der Große Chef durch diese Öffnung...

XXX.

Das Polizeiauto raste durch die nächtlichen Straßen. Auch während der Fahrt bediente der Telegraphist den Radioapparat und nahm die Nachrichten auf, die das Präsidium ausfunktete. Zettel um Zettel reichte er dem Inspektor, der auf diese Weise wenigstens halb-

wegs über die merkwürdigen Vorfälle bei der Artilleriekaserne unterrichtet wurde.

„Sind denn diese Leute wahnsinnig geworden!“ rief er aus. „Verflucht, nicht einmal ein Zündholz kann man sich in diesem Luftzug anzünden“, fügte er ärgerlich hinzu. Endlich war es ihm gelungen, eine seiner Zigarren in Brand zu setzen und damit besserte sich zusehends seine Stimmung.

„Smith“, wandte er sich an den jungen Polizisten, „heute nacht werden wir noch allerlei Ueberraschungen erleben. Langsam beginne ich auf dieser dunklen Irrfahrt ein Licht zu sehen, auf das ich lossteuern kann!“  
„Jawohl, Inspektor, wir steuern dem Lichte zu“, entgegnete Smith verschlafen, und es war gut, daß er nicht ahnte, was Jan sich in diesem Augenblick über seinen Untergebenen dachte.  
Mit einem jähen Ruck hielt das Auto. Sie waren auf dem großen Platz angelangt, dessen eine Seite von der mächtigen Hauptfront der großen Artilleriekaserne eingenommen wurde. Trotz der nächtlichen Stunde — es war weit über Mitternacht — herrschten hier heillosen

Durcheinander und wüster Lärm. Merkwürdigerweise schien die Straßenbeleuchtung versagt zu haben, denn der Platz war fast ganz in Finsternis gehüllt. Nur vom zweiten Stockwerk des Kasernengebäudes warfen zwei Scheinwerfer ihre Lichtkegel in die Dunkelheit.

Eine aufgeregte Menschenmasse wogte hin und her. Dazwischen ertönten noch vereinzelte Schüsse, die von Wutgeschrei und Schreien begleitet waren. Niemand wußte, was vorging, und die unheimlichen Geräusche flatterten auf.

Das Polizeiauto war im Nu von einer wild gestikulierenden Menge umringt, die mit tausend Fragen auf die Polizisten einstürmte. Nur mit Mühe konnten sich diese einen Weg über den Platz zum Kasernentor bahnen. Dabei bemerkte Jan einige raufende Gruppen, die wütend aufeinander einschlugen. Anscheinend war es hier an mehreren Stellen aus unbekannter Ursache zu Handgemengen gekommen.

„Das sieht verheerend ungemütlich aus, Inspektor“, rief einer der Polizisten, ich glaube, hier wird es ein paar Tote geben.“

Als sie sich endlich durch die Leute hindurch gearbeitet hatten, konnte der Inspektor mit Erfassen feststellen, daß vor der Kaserne ein paar hundert Soldaten einen Kordon gebildet hatten, hinter dem mehrere Zivilisten standen. Jan erkannte auf den ersten Blick, daß es sich um Gefangene handelte. Suchend blickte er umher und gewahrte endlich einen Offizier, der hier das Kommando zu führen schien.

„Inspektor Oliver Jan vom Polizeipräsidium“, stellte er sich vor. „Wir sind zu Ihrer Unterstützung hierher beordert worden, Herr Oberst! Können Sie mir sagen, was eigentlich vorgefallen ist? Ich bin nur teilweise unterrichtet.“

Fortsetzung folgt.

## Jagdstaffel 356

Mit Erlaubnis des Verlags dem bei der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart erschienenen Buch von M. E. Käßner „Jagdstaffel 356“ entnommen, das spannend und wahrheitsgetreu vom Leben und Sterben einer sehr jungen Jagdfliegerstaffel in 4 Jahren des Luftkampfes an der Westfront erzählt.

Telephon-Telegramm: Feindliches Bombengeschwader, Richtung Brügge fliegend, gesichtet.

Zwei immer bereitstehende Autos bringen die zehn Flieger über den Flugplatz zu den startfertigen Jagdmaschinen.

Es geht weinwärts in Richtung Brügge. Zwölfhundert Meter Höhe. Sie fliegen wie immer in Staffelform. Neun Augenpaare hängen gebannt wie immer am Ober, der die Spitze hat und am tiefsten liegt.

Der Ober winkt mit dem rechten Arm. Automatisch geben alle in die Rechtskurve. Eine halbe Stunde fliegen sie schon. Sie sehen nichts. Sie hören nur. Sie hören das Summen, das Singen ihrer Maschinen. Jeder einzelne von seiner Maschine. Jeder einzelne das Gesammte, das Geschlossene, das Zusammengefügte der Staffel. Ein Ganzes.

Fünfhundert Meter. Inmitten der hellen Nachmittagssonne blüht plötzlich vor neun Gesichtern flammenartig, ganz kurz, ein roter Lichtschein auf. Schon ist es vorbei.

Neun Mann wissen, daß ihr Beschützer, das Hässchen, ein Warnungssignal, die rote Leuchtlampe, schloß.

Irgendwo lauert der Feind. Gebannt, festgenietet, sehen neun Menschen die abwärts weisende Hand des Führers. Sie zeigt nach Osten, Westen, Süden, Norden.

Was ist unten, was ist oben? Unten ein großes, übergroßes, schwarzes, viereckiges Etwas. Eine Masse. Sie schwebt fast unbeweglich als ein düsterer Fleck über der Erde.

Links, rechts, vorn und hinten — überall, Schwärme gegnerischer Jagdflieger. Kein Chaos, sondern ein wohlorganisiertes Schicksal. Von Menschen organisiert.

Das Schwarze, das unter den braunen Fokkern liegt, ist ein geschlossenes, festgefügtes Karree von dreihundertzwanzig Bombenflugzeugen kurz vor Brügge.

Was über der Staffel liegt, ist aufgeteilt in viele Schwärme, in allen Himmelsrichtungen fremde Jagdflieger. Dreihundert an der Zahl. Bereit, niederzustoßen.

Der einzelne stand gegen eine unvorstellbare Masse. Zehn gegen dreihundert.

Oben war jetzt das konzentrierte Kraftfeld dieser zehn Flieger.

Während noch neun Augenpaare an dem Führer hingen, hatte dieser den Gedanken schon in die Tat umgesetzt.

Die neun sahen nur noch, wie seine Maschine sich kerzengerade nach unten warf und mit phantastischer Geschwindigkeit steil abwärts sauste, mitten hinein in die schwarze Masse, in das feindliche Karree.

Neun Mann denken nicht an das Heute, an das Gekern, an das Morgen. Neun Flieger brücken ihre Maschinen abwärts und folgen ihrem Chef.

Ihnen entgegen rasen von den Klümpen des feindlichen Bombengeschwaders zweimal dreihundertzwanzig MG-Läufe.

Zweimal dreihundertzwanzig MG's mit je fünfhundert Schuß.

Abwärts geht es, mit einer nicht zu ermessenden Geschwindigkeit geradewegs in diese Hölle hinein.

Zweimal dreihundertzwanzig MG-Läufe schweigen, erstarrt von diesem wahnwitzigen Vorhaben: dreihundertzwanzig Bombenflugzeuge auseinander zu sprengen.

Von der Erde steigt ein Höllenlärm ein. Hunderte von Flaks senden ihre kragenden Schrapnellsalven in die Luft.

Eine deutsche Jagdstaffel, elf grüne Fokker, eilt den todesmutigen braunen Fokkern zu Hilfe.

Hunderte von Abwehrkanonen wollen diesen Versuch vereiteln. Sie schießen eine eiserne, feurige Mauer in die Luft, aber unheimlich sicher stürmen die Helfer durch diese glühende Wand.

Dreihundertzwanzig Bombenflugzeugführer wissen nicht, was fünfhundertzwanzig auf sie zuraufende Deutsche vorhaben. Und ehe sie ihre Gedanken wiedergefunden haben, ist es zu spät.

Von einer übermenschlichen Macht besessen, haben vierzehn Marine-, zehn braune und elf grüne Fokkerflugzeuge dreihundertzwanzig Gegner auseinander gerissen.

Zweimal dreihundertzwanzig MG's können in dieser panikartigen Verwirrung nichts ausrichten.

Ein Furioso setzt ein. Dreihundert gegnerische Jagdflieger sind nun zur Stelle, um das Bombengeschwader im Kampf zu unterstützen.

Fünfhundertzwanzig zu sechshundertzwanzig. Es geht um Brügge. Zehntausende schwerverwundeten der letzten Offensive liegen dort und warten auf den Abtransport. Millionen von Gewehrgeschossen, Hunderttausende von Granaten und Handgranaten liegen in Brügge.

Zivilbevölkerung, Männer, Frauen und Kinder, lebt in dieser Stadt.

Und dreihundertzwanzig Flieger wollen auf Brügge ihre Bomben werfen.

Fünfhundertzwanzig versuchen mit aller Macht, mit allem Willen, mit aller Kraft das zu vereiteln.

Es ist nicht der Kampf gegen sechshundertzwanzig fremde Maschinen, es ist der Kampf, den fünfhundertzwanzig für Tausende von Menschenleben ausfechten, die der alles Leben tödenden, zerreißenden Macht der Bomben hilflos ausgeliefert sind.

Millionen von feuerspeienden Granaten, ein Heulen und Toben, Gleiten, Stürzen, Kreisen Ausweichen und Rammen — das ist der Luftkampf. Ein Vorgeschmack zum Weltuntergang.

Eine Flammengarbe nach der andern schießt lotrecht als brennender Trümmerhaufen in die Tiefe. Niemand weiß, ist es Freund oder Feind. Jeder einzelne kämpft mit vierzig, mit fünfzig, mit sechzig Gegnern.

Das Ganze scheint die phantastische Ausgeburt einer verirrten Menschheit, die ihren Gott verloren hat.

Aber aufgespeicherte Kräfte erlahmen. Das Schicksal will es, daß die bestgefüllten Benzintanks einmal leer werden.

Die Ironie des Schicksals gebietet nach drei Viertelstunden machthaberisch das Ende des Kampfes.

Der Rest von sechshundert Flugzeugen war blut- und somit kraftlos. Erschöpft.

Sie haben ihr Ende erreicht, das Ende des Heute.

Dreihundertzwanzig Bombenflugzeuge lassen, um mit dem letzten Benzinrest die eigenen Linien erreichen zu können, ihre Bomben nieder. Sie verfehlen alle ihr Ziel.

Irgendwo in den Niederungen, in den zerstörten Wäldern fallen sie, ohne großen Schaden unter Menschen und Material anzurichten.

Brügge ist gerettet.

Das Jagdstaffelbuch: 12. Mai 1918: Flugkampf über Brügge. Flugzeit und Dauer des Luftkampfes: fünf- und vierzig Minuten.

Vernichtet: einundzwanzig Bombenflugzeuge, neunzehn englische und amerikanische Jagdflieger.

Vierzig Landungen der Gegner auf deutscher Seite.

Eigene Verluste: drei Tote, vier Verwundete.

## Sie entdeckt sich

Diesem Abschnitt entnehmen wir im Einverständnis mit dem Verlag Georg Westermann, Braunschweig, der dort von Ertrud Frehe in den nächsten Wochen erscheinenden vollständigen Biographie Selma Lagerlöfs, die im Herbst ihren 75. Geburtstag feiert.

Selma war 8 Jahre alt, als sie den Entschluß faßte, Schriftstellerin zu werden. Sie war fünfzehn, als sie ihr erstes Gedicht, eine kleine Naturstimmung, verfaßte. Prosa hatte sie schon immer geschrieben. Aber die Entdeckung, daß sie Verse machen konnte, machte sie überglücklich. Dichten war für sie das Höchste. Wer dichten konnte, war mehr als ein König. Tag und Nacht träumte sie davon, gedruckt zu werden, und jedes Stück Papier benutzte sie, um sich darauf in Versen zu versuchen.

Auch in Prosa übte sie sich weiter. So häuften sich ihre Manuskripte. Sie schrieb aber nicht etwa über die abenteuerlichen Geschichten der Heimat, die sie gehört hatte. Keineswegs! Sie schrieb über das, was sie gelesen hatte, über Walter Scotts Ritter und über die Sultane aus 1001 Nacht, wobei sie sich frühzeitig daran gewöhnte, ihrer Gemütsbewegung Ausdruck zu geben. Aber all die kindlichen Romane und Theaterstücke wurden nie gedruckt, sondern waren nur eine gute Stilübung und Vorbereitung zum Dichterberuf. So hatte Selma Lagerlöf schon als Kind den Weg fürs Leben gefunden.

Alles, was nicht im Zusammenhang mit diesem Ziele stand, war für sie ohne Bedeutung. Zu ihrem ersten Ball wurde sie förmlich gezwungen, denn sie war der Meinung, daß doch niemand mit ihr tanzen würde, da sie immer noch etwas häßlich, und es gab bittere Tränen vorher und eine gewisse Genugtuung nachher, daß sie Recht behalten hatte. Unglücklich schied sie deshalb keineswegs zu

sein. Ihre Gedanken waren bei ihren Manuskripten, die darauf warteten, gelesen zu werden. Doch niemand fand sich, der ihre Arbeiten las und in die Welt trug. Die Jahre vergingen und ließen die jugendliche Schriftstellerin auf dem abgelegenen Gutshofe allein. Da endlich wurde eines Tages die Aufmerksamkeit auf sie gelenkt.

Es war im Herbst des Jahres 1880, als sie zu einer Hochzeit auf dem nahegelegenen Gardsjö geladen war und den ehrenvollen Auftrag hatte, eine Rede auf die Brautführer zu halten.

Mit leiser, schüchtern Stimme las sie ihr Gedicht in zwölf Versen vor, in denen sie schilderte, wie die Brautführer früher die Braut durch wilde Gegenden auf ungebahnten Wegen zu führen hatten.

Unter den Gästen befand sich auch die junge Schriftstellerin Eva Fryxell, die Tochter des berühmten Geschichtsschreibers, der in Sunne das Amt eines Pfarrers bekleidete, um sein Lebenswerk in Ruhe beenden zu können. Eva Fryxell, die mitten in der Frauenbewegung und im literarischen Leben stand, hat Selma, ihr nach Stockholm eine Auswahl ihrer Gedichte zu senden, um sie in einer Zeitung unterzubringen.

Ein halbes Jahr lebte Selma in glücklicher Spannung. Endlich kam der langersehnte Brief mit allen Gedichten zurück. Keines war angenommen, aber Eva Fryxell ermunterte und ermahnte das junge Mädchen, sich vor allen Dingen Kenntnisse, Lebenserfahrungen und ein selbständiges Urteil anzueignen.

Selma sah wohl ein, daß es ihr an Kenntnissen fehlte. Als einziger Weg zu einer gründlichen Ausbildung erschien ihr die Vorbereitung zum Lehrerberuf. Also hin- ein ins Leben!



### Nochmals „Schwarze Husaren“ in Baden-Baden

Wie wir bereits mitgeteilt haben, sind in Baden-Baden die sogenannten „Schwarzen Husaren“, ein Schutz- und Sicherheitsdienst, dessen Inhaber der Polizeikommissar a. D. Göge ist, seit etwa vier Wochen tätig. Der Dienst dieses Schutz- und Sicherheitsdienstes, eines Unternehmens, das auf rein christlicher Grundlage beruht, ist schon in etwa 80 Städten Deutschlands durchgeführt.

Welches ist nun das Arbeitsgebiet dieser Leute? Ein Tagesstreifen dient vor allem der Bekämpfung des Bettlerwesens.



Es ist in letzter Zeit in steigendem Maße von vielen Seiten darüber Klage geführt worden, daß unter den Bettlern sich neben den wirklich Notleidenden sehr viele Elemente befinden, die das Betteln als regelrechten Gelderwerb betrachten, und auch solche, die es dazu benutzen, um die Gelegenheit zu Einbrüchen oder Uebertreten auszunutzen. Die „Schwarzen Husaren“,

wie sie im Volksmund genannt werden, sollen Schutz gegen derartige Elemente bieten.

Ein Nachtüberwachungsdienst mit mehrmaliger, zu gänzlich unregelmäßigen Zeiten stattfindender Kontrolle gewährleistet dem dem SED. angehörenden Teilnehmer die größtmögliche Sicherheit vor Diebstählen, Einbrüchen, Sabotageakten usw.

Ein Reisekontrolldienst wird auf Wunsch bei während der Reisezeit verlassenen Wohnungen oder an Sonn- und Feiertagen stillliegenden Geschäften und Betrieben ausgeführt.

Ein Begleitdienst ist eingerichtet, der jedem angehörenden Teilnehmer zu jeder Tag- und Nachtzeit einerseits für Personalbegleitung, andererseits auch Banken, größeren Betrieben zum Schutz von Geld- und Werttransporten,

sind mit Schusswaffe und Gummiknüppel ausgerüstet und im Bogen und Zin-Zin ausgebildet.

Zu erwähnen ist noch, daß alle Beamten in Baden-Baden aus den Traditionstruppenteilen der badischen Regimenter 109, 110 und 111 sowie aus dem Bad. Inf.-Regt. 14 stammen.

### Hindenburg, Adolf Hitler und Reichskommissar Wagner Ehrenbürger der Gemeinde Burbach

Burbach, 30. März. Der Gemeinderat hat auf Ersuchen der hiesigen Nationalsozialisten den Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg, Reichskanzler Adolf Hitler und Herrn Reichskommissar für Baden, Robert Wagner, zu Ehrenbürgern ernannt.

### Adolf Hitler und Robert Wagner Ehrenbürger von Waldangelloch

Waldangelloch, 30. März. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 21. März einstimmig beschlossen, dem Reichskanzler Adolf Hitler und dem Reichskommissar für Baden, Pa. Robert Wagner, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

### Rücktritt des Vorstandes des badischen Lehrervereins gefordert

Aus Lehrerkreisen wird uns geschrieben: Donaueschingen, 29. März. Die in Donaueschingen aus den Konferenzen Willinger — Donaueschingen — Zolthaus-Blumberg — Furtwangen zahlreich versammelten Lehrer fordern einstimmig den Rücktritt des derzeitigen Vorstandes, um so den Weg freizumachen für eine wahrhaft national eingestellte Führung des Badischen Lehrervereins. Wir wollen nicht Mitläufer, sondern Gestalter der Schule des neuen Deutschland sein. Darum Bahn frei für systempolitisch unbeschwerte Kräfte des wahrhaft nationalen Lehrervereins.

### Schwerer Unglücksfall

Schwarzach, 30. März. Hier ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Josef Hofmann, Metzger und Wirt zur Krone war bei der Feldarbeit im benachbarten Greffern beschäf-

tigt, als er sein Pferd an den Wagen spannen wollte, verfehlte ihm dieses einen Schlag auf den Kopf. Vorübergehende Leute aus Greffern fanden den Schwerverletzten unter heftigen Schmerzen auf. Der Arzt stellte eine Verletzung der Hirnhäute fest. Ohne die Bewußtsein erlangt zu haben wurde der Unglückliche in das städtische Krankenhaus nach Bühl verbracht.

### Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Nastatt

Die Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Nastatt, verbunden mit einer größeren öffentlichen Tagung findet nunmehr am

Sonntag, den 2. April, nachmittags halb 3 Uhr, im Gasthaus zum Löwen in Nastatt

statt. Die Tagung selbst ist öffentlich und es wäre nur zu hoffen, und zu wünschen, daß sie von den Landwirten und Interessenten recht zahlreich besucht wird, umso mehr, als neben den Fragen auf dem Gebiet der Milchwirtschaft auch alle sonstigen wichtigen Maßnahmen innerhalb des Bezirks Nastatt auf landwirtschaftlichem Gebiet zur Vorsehung gelangen. Der Hauptvortrag selbst wird von Herrn Güterdirektor Busch-Nastatt gehalten, der über das Thema: „Betriebswirtschaftliche häuerliche Selbsthilfemaßnahmen unter besonderer Berücksichtigung der milchwirtschaftlichen Verhältnisse des Bezirkes“ sprechen wird.

Baden-Baden  
Vortragskurs Eggarter  
Die nächste Stunde des Vortragskurses findet am Freitag, den 31. März im Kurhaus (rechter Seiteneingang) schon um vier Uhr statt. Sie ist dem Dichter Hermann Stehr gewidmet und zugleich die letzte dieser Vortragsreihe.

Schriftleitung: Dr. Otto Wader.  
Verantwortlich für Politik: H. Schmidt; für allgemeine Nachrichten, Sport und Landeshaushalt, Politik: F. v. d. Berg; für Handel und Wirtschaft, Religion, Genossenschaft und Unterhaltung: Ernst Wiedow; für lokale Nachrichten und lokale Genossenschaft: Josef Wenghauser; für Bewegungspolitik: Hermann Traub; für Angelegenheiten: Helmut Leber; familiäre in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe. Rotationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe 1. B.

Margarethe Sigrun  
Die Geburt einer gesunden und kräftigen Tochter zeigen hochehrent an  
Hermann Karl Graebener u. Frau  
Else, geb. Hebstreit  
Bruchsal, 27. März 33., Kaiserstraße 15

Die passenden Handschuhe zum neuen Frühjahrskleid  
H. BODMER  
vorm. L. Oehl Nachf.  
Kaiserstr. 209 19/24

Zu verkaufen  
D-Rad  
350 cm, für 80-100  
Christoph Engelhard,  
Knieflingen, Schulstr. 20.  
18997

Speisezimmer!  
Komplett (Renaissance)  
Speisezimmer  
18991

1 Speisezimmer  
dunkel Eiche, 2 Tisch, 4  
Herren- und Damenrad  
18991

Neue moderne Diplomatenschriftische  
Goliath steuerfrei, Uni 250 cm  
Goliath Repr. Dienst BÖHLER  
Ritterstraße 13 Eingang Gartenstraße (Hof)

Lieferwagen  
Goliath steuerfrei, Uni 250 cm  
Goliath Repr. Dienst BÖHLER  
Ritterstraße 13 Eingang Gartenstraße (Hof)

Sparsame ideale  
3 und 4 Zimmer-  
Wohnungen  
im Wohnblock  
Ebertstraße / Schwarzwaldstraße  
Klosterstraße / Schnetzlerstraße auf  
1. 4. zu vermieten.  
Näheres: W. Braun, Klosterstr. 42  
Telefon 3656 18615

Gr. 3 Zimmer-Wohnung  
auch f. Büro geeignet u. sofort zu vermieten.  
H. Geil, Kaiserstr. 205. 19060

3 3.-Wohnung  
Buntenstr. 1, 3. St., 120 Quadratm. einger.  
Preis 800,-. Näheres durch den  
Häheres Jollystraße 31, 2. St. 18677

Schöne  
5 Z.-Wohnung  
neu hergerichtet m. Bad (H. Wasser) und  
behör auf 1. bezw. 15. Juli zu vermieten.  
Häheres Jollystraße 31, 2. St. 18677

Garage  
als bald zu verm. Näheres durch den  
Häheres Jollystraße 31, 2. St. 18677

Obst- und Gemüsegarten  
ist als bald zu verpachten. Näheres durch den  
Häheres Jollystraße 31, 2. St. 18677

Schöne  
4 Zimmer-Wohnung  
mit großer Diele, Bad, Mansarde, Speise-  
kammer usw. auf 1. Juli zu vermieten. Sub-  
18992

Kaiserstraße 176  
8 Zimmer  
eine Treppe hoch, Zentralheizung, Bad (s.  
H. Reichsanwalt-Büro) auf 1. Juli für  
Wohn- oder Geschäftszwecke zu vermieten.  
Häheres im Laden. 18676

Helle Werkstätte  
m. groß. Keller s. ver-  
mieten in der Jährin-  
gasse, 74. Zu vermieten.  
Erbsprinzipal, L. Baden.  
Kl. Sonn. nett möbl.  
Zimmer  
ohne Kräft. u. Bedien.  
zu verm. Kaiserstr. 174,  
2. St. 18999

5-6 Zimmerwohnung  
m. Bad u. reichl. Zub.  
a. verm. zu verm.  
Kaiserstr. 140, 2. St.  
18998

Offene Stellen  
Zwei tüchtige  
Kausierer  
für Warenwaren und  
Wäschezimmer gesucht.  
Ang. u. 18885 an den  
Führer-Verlag.

Jüngere Vertreter  
an größeren Wägen in Baden und Württem-  
berg gesucht. Zuschriften an Postfach 381  
Königsplatz a. B. 18958

Kochlehrling  
nicht unter 18 Jahre gesucht. Ang. u. 19063  
an den Führer-Verlag.

Dirigent  
von Männer-Gesangverein (70 Sänger) für  
einen Konzert Karlsruher Festort gesucht. Ein-  
fertigen unt. 18680 an den Führer-Verlag.

Danksagung  
für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teil-  
nahme beim Heimgang meines teuern Mannes,  
unseres unvergesslichen Vaters und Schwagers

Heinrich Kroneck  
sagen wir herzlichen Dank.  
Ida Kroneck  
Im Namen der Hinterbliebenen  
KARLSRUHE, im März 1933.

Mietgejude  
Ba. (Beamter) sucht  
3 od. 4 Z.-Wohnung.  
m. Bad West-Südweststr.  
Ang. u. Preis unter  
19059 a. d. Führer-Verlag.

Kleine  
Anzeigen  
haben nachweisbar  
großen Erfolg.

Die Revolution  
des Faschismus  
Kauf unter Aufsicht  
des Herrschafts. 164 Sel-  
ten. Preis fact. 18992

Lesen Sie  
täglich die klei-  
nen Anzeigen im  
'Führer'  
Sie finden darin  
viele, was Sie  
interessiert!

Malerarbeiten.  
Vor Vergabung von Malerarbeit lassen  
sich von uns unbedingt ein Angebot machen.  
Keine Schwarzarbeit. Wir übertragene Aufträ-  
ge werden garantiert meisterhaft ausgeführt.  
Zuschriften unt. 18842 an den Führer-Verlag.

Bei unseren Schuhen finden Sie formvollendete Schönheit, ausgesuchteste Qualitäten u. doch niedrigste Preisstellung  
**Waltz & Würthner**  
KARLSRUHE  
Ecke Kaiser- und Lammstrasse



# Der Führer zum ersten Male wieder in den Bergen

Berchtesgaden, 29. März.

Adolf Hitler in seinen bayerischen Bergen!

Dem von uns Nationalsozialisten, die im politischen Wirkungskreis des Führers stehen, ist dieser Begriff nicht schon inneres Mitleben geworden? Wie oft in den 14 Jahren des Kampfes, der heute so herrliche Früchte getragen hat, fand der Führer hier oben auf den freien und stolzen Höhen des Berchtesgadener Landes die Ruhe, die innere Sammlung und die Kraft zu Entschlüssen, die damals nur wenige verstanden und heute alle bewundern.

Tag und Nacht ohne Ruhe und Raft, ohne Rücksicht auf seine Person hat der Führer in den letzten Monaten an seinem gewaltigen Werke für Deutschland gearbeitet. Jetzt, nachdem ein großer und so entscheidender Abschnitt dieses Kampfes beendet ist, führt ihn der erste Ruhetag wieder zurück in seine geliebten Berge.

Am Freitag, noch bis in den späten Nachmittag Kabinettsitzung und Kanzlerbesprechung in Berlin — bringt das schnelle Flugzeug den Führer noch am gleichen Abend nach München. Schon im Flugzeuge erblickten wir fern im Süden die schneebedeckte Alpenkette im Silberglanz des schiedenden Tages. Im offenen Auto geht es am Samstag durch die sonnige Vorapenlandschaft. Am blau-grünen Chiemsee in Lambschlag wo der Führer so oft schon einkehrte, wird kurze Raft gemacht. Dann weiter über Reichenhall nach Berchtesgaden. Bällerschäfte empfangen uns dort vom Oberjalsberg.

Zu Tausenden umringt die jubelnde Bevölkerung den Wagen. Das Berchtesgadener Land begrüßt den Führer und Kanzler in seiner Heimat.

Und dann, während sich der Abendfrieden über die Landschaft senkt, steigt Adolf Hitler, begleitet von nur wenigen, hinauf auf den Berg, um sich zurückzuziehen in die Weltabgeschiedenheit seines kleinen bescheidenen Heimats, das inmitten der Bergwunder unter dem Sternenhimmel liegt. Hier oben, der Begeisterungswelle der Menschen entrückt, umgibt ihn Frieden und wohlverdiente Ruhe. Nur das Freudengebell seiner treuen Schäferhunde durchdringt in dieser Stunde das nächtliche Schweigen. Volk, Mut und Blunde wissen, daß sie die Lieblinge ihres Herrn sind, seit zwei Monaten haben sie ihn nicht gesehen.

Der Oberjalsberg ist reich an Erinnerungen für die nationalsozialistische Bewegung. Dieser Berg birgt heute schon ein Stück Geschichte des neuen Deutschlands.

Hier in unmittelbarer Nähe des Heimes Adolf Hitlers lebte in weltabgekehrter Verbannung der unvergessliche deutsche Dichter Dietrich Eckart, der Vorkämpfer des na-

tionalsozialistischen Gedankens bei treuen Parteigenossen. Hier oben bei den vor den schwarzen Felsfelsen ihm Unterschlupf gewährenden Freunden empfing Dietrich Eckart vor 11 Jahren Adolf Hitler, als er ihn zum ersten Male auf dem Berge besuchte, mit den prophetischen Worten:

„Das ist der Mann, der einmal Deutschland retten wird.“

Auf dem Friedhof von Berchtesgaden liegt Dietrich Eckart begraben, des Dritten Reiches Kämpfer und Dichter zugleich.

Hier oben auf dem Oberjalsberg faßte Adolf Hitler den Entschluß und traf die Vorbereitungen für die Münchner Erhebung im Jahre

1923, aus deren Opfern das neue Deutschland erstanden ist.

Zum ersten Male als Kanzler des Reiches und als vom ganzen Volk anerkannter Führer befindet sich Adolf Hitler jetzt wieder in seinen Bergen, wo er so oft, noch verkannt und verfolgt, in der Einsamkeit innerlich um Deutschland gerungen hat. Welch Gefühl — der Freude und Genugtuung — mögen den Führer und Kanzler an diesem Abend hier oben bewegen? Als wir später in der Stube seines Häufels am Dange um den großen viereckigen Tisch und vor dem riesigen grünen Kachelofen sitzen, sorgsam behütet von der Gastfreundschaft der liebenswürdigen Schwester des Führers, empfinden wir alle voll Bewunderung die natürliche Schlichtheit und wohlthuende Einfachheit, die unseren Führer Adolf Hitler als Menschen umgibt.

In ihr spiegelt sich jene wahrhafte innere Größe wider, die das Geheimnis des Erfolges seiner Persönlichkeit ist.

## Für die Ehre der deutschen Ärzteschaft

Der Nationalsozialistische Ärztebund erläßt folgenden Aufruf:

Vollsgenossen! Kollegen!

Wir Deutschen erleben in diesen Wochen mit Erschütterung und Dankbarkeit die Bestimmung unseres Volkes auf sich selbst und die Werte seines Blutes. In allen Ländern und Stämmen, in allen Ständen und Berufen sehen wir das völkische Erwachen und die Abkehr von artfremden liberalistischen Irrwegen.

Bis jetzt aber steht unser Stand noch immer abseits. Es gibt wohl kaum einen Beruf, der für Größe und Zukunft der Nation so bedeutungsvoll ist wie der ärztliche; kein anderer ist seit Jahrzehnten schon so straff organisiert. Aber keiner ist auch so verjudet wie er und so hoffnungslos in volksfremdes Denken hineingezogen worden.

Jüdische Dozenten beherrschten die Lehrstühle der Medizin, entseelten die Heilkunst und haben Generation um Generation der jungen Ärzte mit mechanistischem Geist durchtränkt. Jüdische „Kollegen“ setzten sich an die Spitze der Landesverbände und der Ärztekammern; sie verfälschten den ärztlichen Ehrebegriff und untergruben arzt-eigene Ethik und Moral. Jüdische „Kollegen“ wurden in der Standespolitik maßgebend; ihnen verdanken wir, daß händlerischer Geist und unwürdige geschäftliche Einstellung sich immer mehr in unseren Reihen breitmaden. Und das Ende dieser arnenhaften Entwicklung ist die wirtschaftliche Verelendung, das Abinken unseres Ansehens im Volk und der immer geringer werdende Einfluß bei Staat und Behörden.

Deutsche Ärzte! Wir wissen es: Die Schuld an dieser Entwicklung unseres Standes liegt allein bei der fremdartigen und fremdgeistigen Führung. Aber daß diese Führung möglich war, ist unsere Schuld!

Sie haben sich allen Wünschen der deutschen Ärzteschaft jahrelang widersetzt, aber vor den geistesverwandten Krankenfassenbunzen gekniet — und wir haben es geduldet! Sie haben sich gegen jede deutsche Regung in unseren Reihen gewehrt, aber gegen jeden marxistischen Wunsch und jede jüdische Annäherung waren sie gefügig — und wir haben es geduldet! Sie möchten sich auch heute noch dem neuen Geist der Nation widersetzen — aber nun dürfen wir es nicht mehr: Es geht nicht an, daß der ärztliche Stand mitten in einem deutschen Deutschland eine jüdisch-freimaurerische Enklave bildet!

Ehre und Pflichtgefühl verlangen von uns, daß diesem unhaltbaren Zustand ein Ende gemacht wird!

Deshalb rufen wir heute die gesamte deutsche Ärzteschaft auf: Säubert die Führung unsere Organisationen, fegt alle hinweg, die die Zeichen der Zeit nicht verstehen wollen, macht unseren Stand in Leitung und Geist wieder deutsch, so wie es Reich und Volk in diesen Wochen geworden sind.

Und dann wollen wir gemeinsam an den Aufbau eines neuen Arztiums gehen, zum Wohl des Volkes und zur Ehre des deutschen Arztes!

Nationalsozialistischer deutscher Ärztebund  
gez: Dr. Wagner

Altenheim:

## 20 Neuaufnahmen in die NSD.

Am Donnerstag, den 23. März, abends 8 Uhr fand hier im „Salmen“ eine Versammlung derjenigen Arbeiter statt, die sich für die NSD. und für den Nationalsozialismus interessieren. Die Versammlung war gut besucht.

Ortsgruppenführer Wurth eröffnete die Versammlung und erteilte dem Kreisbetriebszellenleiter Stadtrat Kraus, Offenburg, das Wort, der dann in einem tiefstürzenden Vortrag den Anwesenden auseinandersetzte, warum sich der Arbeiter heute vom Marxismus weg und dem Nationalsozialismus zuwenden müsse. Die Anwesenden lauschten gespannt den Worten des Redners, da viele zum ersten Male in einer nat.-soz. Versammlung waren.

In der nachher einsetzenden Diskussion begründete der Rheinarbeiter Joh. Kilus den neuen Zusammenfluß und sprach den Wunsch aus, daß alle Arbeiter sich anschließen sollten, damit nicht Einzelne kämpfen und die Andern dann die Früchte dieses Kampfes ernten.

Es meldeten sich sofort 20 junge Männer zur NSD., so daß dieselbe jetzt hier aus 40 Mann besteht. Weitere Beitritte stehen in Aussicht.

Hofweier:

### Großer Fackelzug und Höhenfeuer

Der 21. März, der Tag der Eröffnung des Reichstages der nationalen Mehrheit wurde auch hier feierlich begangen. Ein großer Fackelzug, an der Spitze die Schuljugend unter Führung der Lehrerschaft, unter Teilnahme der Musikkapelle und der sämtlichen Vereine bewegte sich durch den Ort, während ein Höhenfeuer auf einem nahen Hügel abgebrannt wurde. Im Zuge wurden die Fahnen der deutschen Erhebung von der SA. und Turnerhelfer-

getragen, hinter diesen Fahnen marschierten die sich öffentlich zur Freiheitsbewegung bekannten Einwohner. Am Rathaus hielt der Ortsbürgermeister eine kurze Ansprache, worauf der Ortsgruppenführer der NSDAP. das Wort nahm und auf die Bedeutung des Tages und auf die Gestalt Adolf Hitlers als Befreier Deutschlands hinwies. Der Gesangsverein verhönte die Feier durch zwei sehr gut vorgetragene vaterländische Lieder. Das Deutschlandlied wurde gemeinsam gesungen.

Mit dem Horst-Wessel-Lied war die eindrucksvolle Kundgebung geschlossen.

Sasbadwalden:

### Mächtige Freiheitskundgebung

Nachdem am 19. März von dem hiesigen Gemeinderat und Bürgerausschuß der Antrag, den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, unsern Volkskanzler Adolf Hitler, und unsern badischen Gauführer Robert Wagner, als Ehrenbürger zu ernennen, einstimmig angenommen worden war, wurde zugleich beschlossen, den 21. März als Tag der nationalen Erhebung zu feiern. Den ganzen Tag war die SA. und auch welche von der Einwohnerschaft damit beschäftigt, Holz für ein Freiheitsfeuer zusammen zu tragen, sowie eine mit Tannengrün geschmückte Tribüne herzustellen. Gegen 8 Uhr abends bewegte sich ein imposanter Fackelzug durch unser reich mit Fahnen und Lampen geschmücktes Dorf.

Es beteiligte sich daran die gesamte hiesige Ortsbehörde und Lehrerschaft. Voran unsere schneidige Musikkapelle unter Leitung des Herrn Pfarrer Matt, hierauf die SA., der Kriegerverein, Gesangsverein, Schwer- und Leichtathle-

tenverein, sowie Radfahrerverein, anschließend Hitler- und Schuljugend und Anhänger. Eine auf alle Anwesende eindrucksvoll wirkende Rede hielt Hauptlehrer Stotzer aus Offenburg. Boller trachten, als mit dem Deutschlandlied und einem Hoch auf unser geliebtes Vaterland die feierliche Kundgebung geschlossen wurde. Nachher war noch langes gemütliches Beisammensein in den verschiedenen Lokalen.

Densbach:

### „Eine schwarze Homburg gefallen“

Wie in anderen Orten wurde auch hier ein großer Fackelzug mit anschließender Kundgebung durchgeführt. Unter Beteiligung der gesamten SA. und SA., Hitlerjugend aus Hohen und Reichen sowie sämtlicher hiesigen Vereine bewegte sich ein schier endloser Zug unter Vorantritt der hiesigen, sowie der Ditzschener Musikkapelle unter der bewährten Leitung des Pg. Herrn Dirigenten Seiler durch die hiesigen Ortsstraßen.

Anschließend versammelten sich die Zugteilnehmer auf dem Rathausplatz, wobei Pg. Post, Densbach in beredten Worten seiner Freude über den äußerst erfreulichen Besuch Ausdruck gab. Er wies in seinen Worten auf die tiefe Bedeutung des Tages hin und richtete den Appell an seine Mitbürger die Zeichen der Zeit zu verstehen. Darauf richtete der Bürgermeister der Gemeinde an die Menge eine Ansprache, die darin gipfelte, mitzuarbeiten am Werke der nationalen Erhebung innerhalb der Gemeinde.

Die Feier wurde umrahmt von zwei wichtigen Chören, vorgelesen vom „Gesangsverein Frohstun“ Densbach, unter der Stabführung des bewährten Dirigenten Herrn Verleherer Möglinger, wofür ihm an dieser Stelle noch herzlich gedankt sei. Inzwischen betrat der Redner des Abends, der Ortsgruppenleiter von Hohen, Herr Pg. Moll das Podium und zeichnete ein getreues Bild des wiedererwachten Deutschlands. Ergötzen lauschte die Menge seinen Ausführungen. Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied schloß die Feier und kündigte den Anbruch des dritten Reiches.

Kirrlach:

### ... die ganze Einwohnerschaft ...

An der am 21. März von der Ortsgruppe der NSDAP. veranstalteten nationalen Erhebungsfeier nahm die ganze Einwohnerschaft teil. So schnell hat sich wohl in einer von schwarz-roten Bonzen niedergedrückten Gemeinde noch nie eine politische Umstellung vollzogen.

Unter den Klängen unserer gut geschulten Musikkapelle marschierten alle Nationalsozialisten mit den Fahnen des jungen Deutschland geschlossen vor das Rathaus. Stützpunktleiter Baader machte mit kurzen, kernigen Worten der Bevölkerung klar, daß die schwarz-rote Koalition in jahrelangem Gez- und Zügensfeldzug schmachlich geendet hat. Als äußeres Zeichen dieses niedergegangenen Regimes plädierte Pg. Simon für das Programm und die schlagkräftige Führung unserer neuen Reichs- und Landesregierung. Ferner sprach Herr Bürgermeisterstellvertreter Martus. Nach dem Deutschlandlied setzte sich der Fackelzug mit Teilnahme der ganzen Bevölkerung in Bewegung. Auf der Gemeindefläche wurde unter jubelndem Beifall der Menge ein Freiheitsfeuer abgebrannt, in dessen Flammen die Fahne schwarz-rot-weiß ihre Seele aushauchte. Pg. Müller konnte nicht umhin, der begeistertsten Jugend, den Tag der nationalen Erhebung, der in der Geschichte von eminenter Bedeutung ist, vor Augen zu führen. Mit einem donnernden Sieg Heil auf unser geliebtes deutsches Vaterland und seinen Führer wurde die Feier beschlossen.

### Das Horst-Wessel-Lied

Der Vorsitzende der politischen Zentralkommission der NSDAP. teilt mit:

So wenig wie das Deutschlandlied gehört das Horst-Wessel-Lied, unter dessen Klängen hunderte Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung zu Grabe getragen wurden, in Kabarett, Tanzlokale usw., es entspricht auch nicht der Würde dieser Lieder, daß sie zwischen alltäglichen Programmen in Restaurants gespielt werden. Die Parteigenossen sind verpflichtet, die Inhaber entsprechender Lokale nötigenfalls hierauf aufmerksam zu machen. Umso mehr kann dann erwartet werden, daß sämtliche Anwesenden sich von ihrer Plätze erheben, wenn die Nationalhymne oder das Lied der nationalen Revolution bei besonderem Anlaß gespielt werden.

gez. Rudolf Sch.,  
Vorsitzender der politischen Zentralkommission.

## Die politischen Kommissare in Baden erlassen folgenden Aufruf:

Mit der Ernennung politischer Kommissare für die Stadtverwaltung Baden-Baden ist der erste Schritt getan, um die seitens der Reichs- und badischen kommissarischen Landesregierung beabsichtigte Gleichschaltung im ganzen Deutschen Reich auch in unserer Stadt Baden-Baden zu gewährleisten.

Wir sind bereit, mit jedem deutschen Volksgenossen zusammenzuarbeiten. Gleichzeitig erlangen wir darum, daß sich jeder Beamte oder Angestellter der Stadt Baden-Baden sofort darüber klar wird, ob er es mit seinem Gewissen vereinbaren kann und gewillt ist, auch weiterhin sich auf seinem Posten für den Neuaufbau des Deutschen Reiches gemäß der Regierungsanweisung des Herrn Reichskanzlers Herrn Adolf Hitler vom 29. März 1933 restlos und vorbehaltlos einzusetzen.

Wer dies nicht kann, möge umgehend freiwillig die Konsequenzen daraus ziehen. Marxistische oder marxistisch eingestellte Beamte und Angestellte können in Zukunft in der Stadtverwaltung von Baden-Baden nicht mehr verwendet werden.

Für die politischen Kommissare:  
J. A. Kurt Bürkle  
Stadtrat.

Sprechstunden der politischen Kommissare bis auf weiteres:

Dienstag, Donnerstag und Samstag von 10 bis 12 Uhr vormittags.

Telefonanruf nur Rathaus Baden-Baden.

Anschrift: An die politischen Kommissare der Stadtverwaltung Baden-Baden, Rathaus Zimmer Nr. 11.  
Anonyme Schreiben zwecklos! — Fasse Dich kurz!

Für die politischen Kommissare  
J. A. Kurt Bürkle, Stadtrat.

# OPEL 1 LITER. Eine geräumige Limousine, ein wertiges Automobil, ein 4-ZYLINDER für nur 1990 RM ab Werk.

GENERAL-VERTRETUNG: AUTOHAUS EBERHARDT G.M.B.H., KARLSRUHE, AMALIENSTRASSE Nr. 55-57, Fernsprecher 7630/7631

# Aus der Landeshauptstadt



## Großer HJ.-Aufmarsch am 6. und 7. Mai in Karlsruhe

Wie uns die Baupressstelle der HJ. Baden mitteilt, findet am 6. und 7. Mai in Karlsruhe ein großes Treffen der badischen und württembergischen Hitler-Jugend statt. Namhafte Führer werden sprechen. Es ist mit einer Teilnahme von mindestens 20 000 Jugendlichen zu rechnen.

Eine von Künstlerhand verfertigte Plakette wird in den nächsten Tagen in ganz Baden und Württemberg vertrieben werden. Die nationale Bevölkerung wird heute schon gebeten, durch Erwerb dieser Plakette ihrem Willen zur Unterstützung der großen, verantwortlichen Jugendarbeit sichtbaren Ausdruck zu verleihen.

### Vollzeibericht

#### Parkender Kraftwagen beraubt

In der Zeit von 19 bis 21.50 Uhr wurde am Mittwochabend das Wagenführerhaus eines in der Herrenstraße vor den Palast-Vichtspielen aufgestellten Personenkraftwagens erbrochen und ein grüner bayr. Forstlödenmantel mit braunem Kammfellkragen im Wert von 120 RM., ein grüner bayr. Forstlödenhut im Wert von 7.— RM., ein Leica-Photo-Apparat im Wert von etwa 70.— RM., ein Paket mit neuer Wäsche im Wert von etwa 14.— RM. von unbekanntem Täter entwendet.

#### Einbruchsdiebstahl

In der Nacht zum 29. März 1933 wurde aus einer im Stadtteil Karlsruhe, Distrikt II, Abteilung 14, befindlichen verschlossenen Hütte, welche mittels Nachschlüssel geöffnet wurde, ein Paar Schnürschuhe, ein Paar Ledergamaschen, ein Paar Socken im Gesamtwert von etwa 12 RM. sowie ein in der Nähe liegender, dem Forstamt Karlsruhe gehörender Pumpbrunnen im Werte von etwa 60.— RM. von unbekanntem Täter entwendet.

#### Sachbeschädigung

In der Nacht vom 12.—13. März 1933 und vom 28.—29. März 1933 wurden an zwei in einem Hause der Uhländstraße stehenden Fahrrädern die Mäntel und Schläuche von unbekanntem Täter durchschnitten, wodurch jedesmal ein Sachschaden von etwa 8.— RM. entstand.

## Landestheater

Die im Rahmen der Wagnerjahr-Veranstaltungen geplante Wiederaufführung des Wagnerischen „Ringes der Nibelungen“ beginnt am Samstag, den 1. April, mit dem „Vorabend“: „Das Rheingold“ unter der musikalischen Leitung von Josef Krips. Durch die Besetzung der Partie des „Wotan“ mit Josef von Manowarda, dem bekannten Bayreuther Sänger, gewinnt diese Ring-Aufführung zweifellos erhöhtes Interesse. — In den übrigen Partien

## Karlsruher Tagesanzeiger

Bad. Landestheater: 20 Uhr, Die Hermannsschlacht.  
Gloria: Kaiserwalzer.  
Pakt: Die blonde Christel.  
Nest: Morgenrot.  
Kaffee Vaner: Künstlerkonzert.  
Kaffee des Westens: Künstlerkonzert.  
Kaffee Museum: Künstlerkonzert.  
Kaffee Odon: Künstlerkonzert.  
Kaffee Roederer: Das vornehme Abendlokal.

des „Rheingold“ ... die Damen Blant, Franz, Haberhorn, Seiberlich, Winter sowie die Herren Kiefer, Vöser, Rentwig, Millins, Schöpf, Schuster und Strad mit.

### Elly-Rey-Trio spielt für die Karlsruher Notgemeinschaft

Die berühmte Pianistin Elly Rey hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, ein besonderes Konzert mit ihrem Trio für Notgemeinschaftsempfänger zu geben. Das Konzert findet am Montag, den 10. April, 12 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses statt. Eintrittskarten werden durch die Verteilungsstellen der Karlsruher Notgemeinschaft an die Bedürftigen ab Montag, den 3. April, ausgegeben.

### Franz Philipp-Aufführung

Wie wir aus dem Programm des Allgemeinen deutschen Musikvereins ersehen, wird auf dem diesjährigen Deutschen Tonkünstlerfest, das vom 18. bis 22. Juni in Dortmund stattfindet, das auch hier schon mit großem Erfolg aufgeführte Kammermusikwerk von Professor Franz Philipp, seine Serenade für Flöte, Violine und Bratsche (Klaviertrio) Op. 23 zur Aufführung gebracht.

### Der vorteilhafteste Weg der Geldübermittlung durch die Post

Ist der Postcheckverkehr, was in der Geschäftswelt und in der Öffentlichkeit immer noch zu wenig bekannt ist. Wer ein Postcheckkonto hat, kann völlig gebührenfrei auf ein anderes Postcheckkonto überweisen und außerdem noch dem Empfänger gebührenfrei eine Mitteilung auf dem Abschnitt zukommen lassen. Wer kein Postcheckkonto hat, bedient sich zur Zahlung an einen Postcheckkunden der bekannten blauen Zahlkarte, die wesentlich billiger ist als eine Postanweisung und auch auf dem Abschnitt Gelegenheit zu gebührenfreien Mitteilungen an den Empfänger bietet. Jeder Inhaber eines Postcheckkontos sollte die Nummer seines Kontos und das Postcheckamt, das es führt, seinen Bekannten, Geschäftsfreunden und Kunden mitteilen, am zweckmäßigsten durch deutlichen Ausdruck auf seinen Briefbogen und Rechnungen. Durch ausgiebige Benutzung des Postcheckverkehrs würden auch die von den Geldbriefträgern zustellenden Geldbeträge wesentlich vermindert werden und demzufolge wird auch der Anreiz zu ihrer Verabreichung sinken.

### Der schwere Unfall in der Kaiserstraße

Um falschen Gerüchten zu begegnen, stellen wir fest, daß den Inhaber der betreffenden Firma an dem Unglück keine Schuld trifft. Lediglich auf eine Verkettung unglücklicher Zufälle ist das Vorkommnis zurückzuführen.

## Am schwarzen Brett

Achtung Sänger!  
Nächste Probe: Freitag, den 31. März 1933, abends 8.30 Uhr, Lokal: „Goldener Kopf“, Margrafenstr. 49 (b. Nonnellsplatz). Vollzähliges Erscheinen erwünscht; langgestreckte Parteigenossen willkommen.  
Abtg. f. Volksbildung.

Die SA-Oberstaffelführung und die Bereichsführung des NSKK warnen vor einem gewissen Duesorge. Derselbe ist aus dem NSKK ausgeschlossen worden und hat kein

Recht, sich auf die Zugehörigkeit zum NSKK oder zur Motor-SA zu berufen.  
Der Führer der Untergruppenstaffel Baden: J. V.: Grube, Sturmabfuhrer.

### Kreis Karlsruhe

Am Sonntag, den 2. April, nachmittags 2 Uhr beginnt in der alten Brauerei „Höfner“ in Karlsruhe der Schulungskursus der Kreisbauernschaft, Karlsruhe. Es sprechen: P. Dr. Kaufmann über die Hinderniszucht im Kleinbäuerlichen Betriebe und Gewerkschaftsfragen. P. Dr. Langenhein über die Bedeutung und Aufgaben der NS-Bauernschaften, der Landwirtschaftskammern und der landw. Genossenschaften im Dritten Reich. Für L.D.F., L.B.L. und Referenten ist diese Tagung Pflichttagung. Für NS-Bauernschaftsmitglieder ist das Erscheinen selbstverständlich. Das Mitbringen von Gästen ist erwünscht.  
Heil Hitler! gez. Schott.

### Nat.-Soz. Lehrerbund

Wir bitten dringend um Ueberlassung von Freiquartieren für Samstag, den 1. April 1933. Anmeldung bei Hauptlehrer E. Menold, Gartenstraße 2. gez. Zell.

### SS-Sturm 1/11/32

Das Geschäftszimmer des SS-Sturmes 1/11/32 befindet sich ab 31. März 1933 in der Stefanienstr. 40, Tel. 4859. Die Sprechstunden sind täglich von 10 bis 12.30 Uhr. Außer dem Dienstag und Donnerstag von 16—18.30 Uhr.  
SS-Sturm 1/11/32 gez.: Huber, Sturmf.

### Kreis Ettlingen

Plaffenrot. Die für Freitag, den 31. März, angekündigte öffentliche Versammlung zwecks Gründung einer Ortsgruppe findet 1/2 9 Uhr abends im „Döhlen“ statt.

Ettlingenweier. Samstag, den 1. April, abends 1/2 9 Uhr, öffentliche Versammlung im „Lamm“.

Derweier. Die im „Rappen“ angekündigte öffentliche Versammlung (Ortsgruppengründung) findet nicht am Samstag, sondern Sonntag, den 2. April, statt.  
Dr. Gebcke.

### Theateraufführung

Am Freitag, den 31. März 1933 in Oppenau „Brudersaal“.  
Am Samstag, den 1. April 1933 in Oberkirch „Schwanenfaal“.

## Nationalsozialisten!

Für den Stadtbereich des Kreises Karlsruhe wurde nach Anweisung der Reichsleitung das Aktionskomitee zur Durchführung der Boykott-Bewegung gegen die Juden in Deutschland zur Abwehr der antideutschen Grenelpropaganda und Boykottbewegung im Ausland

gebildet.  
Mit der Durchführung der Aktion und Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung ist Stabartenführer 109 P. Lude betraut.

Haltet strengste Disziplin! Wer eigenmächtig handelt, wird aus der Partei entfernt und den Gerichten übergeben.  
Heil Hitler!  
Der Kreisleiter, gez.: W o r t h.

### Geschäftliche Mitteilungen.

Frühling — auch im Schanensee. Wenn draußen die warmen Strahlen der Frühlingssonne das erste Grün hervorlocken und die Natur ein neues Kleid anzieht, dann wollen auch wir Menschen nicht zurückbleiben. Dann lassen wir uns gerne in den Schanenseen zeigen, was es alles Schönes gibt. Ein Fenster, das sowohl durch seine aparte Ausgestaltung als auch durch die Besonderheit des Ausgestellten auffällt, ist bei der Fa. Karl Kähler, Gerndorf zu sehen. Man ist überrascht über die vielen neuen Formen und die modernen Farben der hier angebotenen Kleider, die sich bei Ihren Vorzügen noch durch eine ganz besondere Preiswürdigkeit auszeichnen. Beachten Sie bitte auch das Bleib-Inferat in der heutigen Ausgabe unseres Blattes.

Kaffee Museum: Nach dreimonatiger Fälligkeit verabschiedet sich heute Freitagabend der hier so beliebt gewordene Kapellmeister Bienerprimas Joseph Krieger. Von morgen Samstag ab ist die hervorragende 18-jährige Wiener Geigerin Anna Tomasek mit ihrem deutschen Solisten-Orchester (am Fagel der bekannte Westerkampff C. Hob. Robinstiel aus Köln) zu einem Gastspiel verpflichtet.

Hypothekenzins. Auf die Bekanntmachung der Stadt. Sparkasse in Angelegenheit dieser Zeitung wegen der rechtzeitigen Zahlung der auf 1. April 1933 fälligen Hypothekenzinsen wird besonders hingewiesen.

Soldus-Schube verbinden Bequemlichkeit mit Schönheit, sie sind trotz ihrer Bequemlichkeit elegant, gelammiert und modern, schmiegen sich allen Linien und Rundungen des Fußes, an Ballen, Gelenk und Ferse an, lassen die Gelenke frei und beteiligen alle Bewegungsbestimmungen. Soldus-Schube gibt es mit und ohne eingearbeitete Zena-Gelenkschäfte. Am besten, beim Sport, auf der Straße, in Gesellschaft, für Stadt und Land gibt es nichts Besseres als Soldus-Schube, zu haben Karlsruhe, Amalienstr. 29, bei Soldus-Schub (s. heutige Anzeige).

Am Sonntag, den 2. April 1933 in Bühler- tal „Adlerfaal“.  
Mitwirkende: Nationalsozialistische Schauspielerei unter Leitung von Fritz Stöbe.

### NS-Frauenschaft

Die NS-Frauenschaft Karlsruhe veranstaltet am Dienstag, den 4. April d. Js., 20 Uhr in der Glashalle ihren 3. Vortragsabend. P. Dr. Aberteil wird über „Werdendes Arbeiterium“ sprechen. Wir wollen in diesen Vorträgen unsere Frauen über allgemeine Fragen aus allen Lebensgebieten unserer Bewegung aufklären und laden außer unseren Mitgliedern, für die wir den Besuch zur Pflicht machen, auch alle Parteigenossen und Anhänger der Bewegung ein. Eintritt frei.  
Die Propagandaleiterin.

Die NS-Frauenschaft Karlsruhe-Stadt wird für die Kinder unserer Parteigenossen am Gründonnerstag nachmittag eine Osterbescherung veranstalten. Anmeldung zur Teilnahme bis spätestens 4. April an die jeweiligen Ortsgruppenleiterinnen.

NS-Frauenschaft Karlsruhe  
Alleinstehender Parteigenosse sucht auf 1. April ein Zimmer. Meldungen an die NS-Frauenschaft Karlsruhe, Leopoldstr. 41, Telefon 886.  
Die NS-Frauenschaft bittet dringend um Männer- und Knabenkleidung sowie um Schuhe.  
Die Ortsgruppenleiterin.

NS-Frauenschaft Kreis Karlsruhe.  
3. Vortragsabend!

In der Glashalle am Dienstag, 4. April 1933, 20 Uhr, Referent P. Dr. Aberteil, über „Werdendes Arbeiterium“. Gäste mitbringen. P. Dr. willkommen. Eintritt frei.  
Die Kreispropagandaleiterin.

NS-Frauenschaft Ortsgruppe Auielingen

Während unserem Arbeitsabend am Montag, den 3. April, spricht Frau Zippel über die weiteren Aufgaben der Frau nach der Machübernahme durch Adolf Hitler. Der Abend gilt als Pflichtabend und kann nur Krankheit als Entschuldigung gelten. Gäste mitbringen. Wer könnte uns einen Schrank oder eine Kommode (verschiebbar) zur Verfügung stellen. Vergütung kann gewährt werden. Anmeldungen bei Frau Better, Eisenbahnstraße 32.  
Die Ortsgruppenleiterin.

## Achtung! Photo-Amateure!

Unsere neue, billige **Qualitäts-Kopie** kostet bis auf weiteres bis 6/9 **10 Pfg.** bis 9/12 **15 Pfg.** in den bekannten **Spezial-Geschäften**

**Alb. Glock & Co.** **K. Veitinger** **Fr. W. Ganske**  
**Herm. Hugel** **Otto Ganske** **Lumpp Nachf.**  
Gartenstadt Barendt

... und **Frühjahrsstrumpf**  
von **Arthur Basler** 28538  
Kurz- Weiß- Wollwaren  
Gottesauerplatz 2 Oststadtmarkt

**Es war und bleibt schon so:**  
**Herrenstoffe** kauft man am besten im **Spezial-Geschäft**. Es verwendet alle Arbeit, Erfahrung, Geldmittel auf einen einzigen Artikel! Muß da nicht etwas **Beachtenswertes** erzieht und geboten werden? Darum Ihren neuen **Anzug- oder Mantelstoff** von **Krause Waldstr. 11** neben Beamtenbank

Ubrigens braucht niemand mehr fertige Konfektion tragen, da wir Ihnen den Anzug bzw. Mantel in erprobter Maßkonfektion nach Ihren Maßen und Wünschen für den un-  
glaublich billigen Preis von **20-30 Mk.** anfertigen, also schon von **50 Mk.** an, einen reinw. Anzug bzw. Mantel liefern. Unbedingt ansehen! 18013

**Zum Umzug**  
empfehlen sich für uminstallieren von **Badeeinrichtungen, Waschtouilletten, Gasherdern** 18003

**J. S. Barth**  
Karlsruhe 75 / Telef. 2936  
Blechnerei - Install. - San. Anlagen - Zentralh.

**Naturreine Weine**  
Für die bevorstehenden Feiertage (Konfirmation, Kommunion, Ostern) kaufen Sie gut und billig bei der aufstrebenden itäd. Weinfellerei. Zufuhr von 10 Flaschen an. Abgabe von Probefläschen jeden Dienstag, 15 bis 17 Uhr im Stadtpark-Keller.  
Preisverzeichnis und nähere Auskunft bei **Städt. Krankenhausverwaltung**, Poststr. 14, Tel. Nr. 5480/32.

**Frühjahrs-Kleider, Mäntel u. Kostüme**  
finden Sie in grosser Auswahl zu niedrigen Preisen im **Modellhaus Kohlmeier**  
Karlsruhe 7 18621

**Bodenwachs la Bodenbeize la**  
die Dose von 45 Pfg. an  
**Del- und Lackfarben**  
gebrauchsfertig  
Packtpulver, Stahlwolle, Bürsten, Pinsel etc. vorrätig im 18190

**Gartenplatzgeschäft**  
**Wilhelm Jung, Karlsruhe**,  
Markgrafenstraße 30 a  
bei der Gewerbeschule.

**Fahnenstangen.**  
in allen Farben und Größen, auch an Wiederholungen. S. Dornheim, Drechslermstr., Karlsruhe, Durlacherstraße 101, Tel. 6518. 18998

Herren- und Damenfrisiersalon - Dampf dauerwellen nach dem neuesten Verfahren  
**Hand- und Fußpflege**  
18299 **Billigste Preise**  
**Fr. Bender**  
Vierordtbad am Stadtpark

**Hotel Post Durlach**  
am Sonntag, den 2. April, abends 1/8 Uhr großes **Militär-Konzert**, ausgeführt von der **Landwehrkapelle** 109 Karlsruhe. Alle national geliebten Stücke werden hiermit gegeben, zu dem Gelingen der Veranstaltung freundlich betragen zu wollen. Unkostenbeitrag und Programms 0,25 RM.  
Die Ausführenden. - Der Wirt.

**Für die Konfirmation!**  
**Wein?** nur vom Spezialhaus  
Rheinpfälzer Weinkonsum

**A. Disson** Kreuzstr. 18  
Telefon 3167  
Auch in von mir gestellt. Flaschen, Korbflaschen, Flaschen (frei ins Haus geliefert).

**Edenkobener Weißwein** pr. Ltr. - .60  
**Ungsteiner Rotwein** per Liter - .60  
**St. Martin Rotwein** pr. Ltr. - .70  
**Königsbacher Rotwein** pr. Ltr. - .70  
**Literflaschen- u. Flaschenweine** besonders billig, 18189 bis zu den feinsten Edelgewächsen.  
Besonders preiswert in **1a Spirituosen, Süddessert-, Schaum-Weine**  
**Deutscher Wermut** per Liter - .70  
**Tirolerweine.**

**Der Harmonika-Spielring Karlsruhe**  
ladet hiermit alle seine Freunde zu seinem **Familienabend mit Tanz**  
am **Sonntag, den 1. April 1933**  
im Krokodil (ob. Saal) ein  
Eintritt frei! Beginn 21 Uhr

**Hohner-Clubmodelle**  
in den führenden Musikhäusern  
**FRITZ MÜLLER u. SCHLAILE**  
18541 erhältlich.

**Zahlungserinnerung.**  
Am 1. April 1933 wird der **Hypothekenzins** für das 1. Vierteljahr 1933 fällig.  
Bei nicht pünktlicher Zahlung besteht für die Schuldner die Gefahr, den vertraglich festgesetzten erhöhten Zinsfuß und schließlich auch die Kosten des gerichtlichen Mahnverfahrens zahlen zu müssen.  
Schuldner, die uns durch Dauerauftrag angewiesen haben, ihre Zinsen vom Girokonto abgebuchen, haben selbst dafür zu sorgen, daß rechtzeitig volle Bedienung für den ganzen Zinsbetrag vorhanden ist.  
Eine besondere schriftliche Mahnung ergeht nicht.  
**Städtische Sparkasse Karlsruhe.**

**Balzarbeiten.**  
Das **Babische Wasser- und Straßenbauamt** Ostenburg vergibt im Wege des öffentlichen Wettbewerbs das Einlegen des Schotter- und Einbringen des Bindemittels, sowie die Stellung der Geplante zur Aufbringung von Balzaren auf Kreisstraßen.  
Angebotsverdrude sind auf dem Geschäftszimmer des Bauamts erhältlich, wobei auch die Bedingungen zur Einsicht durch die Bewerber aufzulegen.  
Die Angebote sind bis spätestens Freitag, den 7. April 1933, vorm. 10 Uhr, vorzulegen mit der Aufschrift „Balzarbeiten“ auf dem Geschäftszimmer des Bauamts abzugeben.  
Zuschlagsfrist 14 Tage.

**Schuhmacheri**  
18998 **Seibold**  
am Gutenbergplatz  
Die beliebte Schuhbesohlanstalt

**Anzeigen-Texte**  
gefordert beilegen! Nicht im Brief mit anführen! **Nur deutliche Schrift**  
garantiert fehlerfreie Wiederabgabe! 17965

**Weintrinker**  
vergeßt nicht, daß meine Preise immer noch konkurrenzlos billig sind  
• **Maikammerer Weiß** . . . Liter Mk. - .55  
• **St. Martin Rot** . . . . . - .55  
**Weingutbesitzer Carl Ferara Maikammer**  
Verkaufsstelle Karlsruhe, Karlstr. 24

**Frühjahrsneuheiten**

von **12.50** an  
in allen Preislagen 19026



in modernen Farben u. Formen sind eingetroffen.  
Besichtigen Sie meine Schaufenster.  
**Eugen Loew-Hölzle**  
Kaiserstraße 187 führt nur Qualitätsschuhe!

**Amliche Anzeigen**  
**Gaggenau**  
**Bekanntmachung.**  
Prüfung der Feuerarmistene betr.  
Zum Zwecke der Prüfung wird jeden 1. des Monats die Feuerarmistene in Funktion gesetzt.  
Die Durchführung erfolgt somit am Samstag, den 1. April 1933, mittags um 12 Uhr.  
Gaggenau, 29. März 1933.  
Der Bürgermeister.

**Möbel**  
Nationalsozialisten und jeder dieser Zeitung kaufen  
**Schlaf-Wohn-Herrenzimmer Küchen und Einzeilmöbel**  
In bekannter Qualität und bill. Preisen bei **Möbel-Gondorf**  
Erbrinzenstr. 2 neben Pianohaus Schweisgut

**Gernsbach**  
**Schlagraumversteigerung.**  
Die Stadtgemeinde befreit am Freitag, den 31. März 1933, nachm. 5 Uhr im Rathaussaal  
4 Lofe Schlagraum aus Dist. VII Söhnerbad, 2 Lofe Schlagraum aus Dist. IX Söhnerbad, 15 St. Geiger werden nur die beste Einwohnereingelassen.  
Der Schlagraum aus Dist. IX Söhnerbad muß sofort abgefahren werden.  
Gernsbach, 29. März 1933.  
Bürgermeisteramt.

**Maler- und Tapezierarbeiten**  
in bester Ausführung b. **Wilhelm Ballmer**, Malermeister, Karlsruferstr. 22, Geschäftsräume 1907. 18995

**Verlobungsringe**  
in 8 und 14 Kar. **Uhren u. Goldwaren**  
Brieten nach Recht empfiehlt äußerst billig **K. Wiedemann**  
Hilfsmacher und Optiker Karlsruhe, Durlachstr. 18 bei der Hauptpost. 19061

**Kehl**  
**Bekanntmachung.**  
Am 1. April d. J. sind die Zins- und Amortisationsbeiträge für die Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 31. März 1933 für die ausgegebenen Darlehen zur Zahlung fällig.  
Die Darlehensnehmer werden ersucht, den Zahlungstermin pünktlich einzuhalten. Bei verspäteter Zahlung müssen Verzugszinsen in Rechnung gebracht werden.  
Kehl, 31. März 1933.  
Die Stadtasse.

**Offenburg**  
**Bekanntmachung.**  
Das Holen von Erbenerbs im Stadtwald ist strengstens verboten. Unbemittelten Kleinrentenbesitzern wird gegen vorherige Anmeldung bei Vorkler Bürger Erbenerbs bei seiner Wohnung abgegeben.  
Oberbürgermeister.

**Bekanntmachung.**  
Das Begeben des Stadtwaldes ist nur auf den Stellwegen und den Zettelwegen erlaubt. Das Betreten der Abteilungen und Anrücken ist verboten. Das Rauchen ist im ganzen Wald auch auf den Stellwegen verboten. Zuwiderhandlungen werden unmissverständlich bestraft.  
Oberbürgermeister.

**ANZEIGENTEXTE**  
sind stets getrennt beizulegen! Saubere Schrift ist für eine genaue Wiedergabe des Textes erforderlich! Bei Bewerbungen schickt nur Zeugnisabschriften ein! Für Zurückgabe von Originalen wird keine Gewähr geleistet!

**Kauft auf Ostern preiswert ein Strümpfe-Handsch.-Schlupfer sollen nur von Firma Scherer sein!**

**Damenstrümpfe**  
Wachseide . . . . . 0.75  
Wachseide . . . . . 0.95  
Mattseide . . . . . 1.75

**Herrensocken**  
gem. . . . . 0.50  
gem. . . . . 0.75  
gem. . . . . 0.90

— 5 % Rabatt! —  
Manufaktur-, Kurz-, Weiß-, Wollwaren  
Große Auswahl sämtlicher Modeartikel

**Emil Scherer** 28932  
Gutenbergplatz Nelkenstraße 33

**Die am Morgen**  
von uns abgeholt alten Matratzen erhalt Sie am Abend sorgfältig umgearbeitet wieder zurück. Auf Wunsch erfolgt Umarbeitung auch bei Ihnen zu Hause. Arbeitslohn für eine 3 teilige **8.50** Matratze Mark 18921

**Bettenhaus**  
**SCHNEIDER**  
Werderplatz

**Kauf Uhren, Schmuck und Brillen bei Gutmann ein, dann wirst Du stets zufrieden sein.** 18720  
**C. Gutmann, Gutenbergplatz**  
Reparaturen gewissenhaft und pünktlich

**Kleine Anzeigen**  
haben nachweisbar großen Erfolg.

**Sohlenleder**  
in Ausschnitt und Coupons in nur guter 19051 Qualität empfiehlt Lederhandlung **KRETZ, DURLACH**  
Hauptstraße 37  
Versand erfolgt gegen Nachnahme

**Oster-Angebot**  
ganz gefütterte Mäntel:  
**RM. 9.75 12.50**  
**15.- 19.-**  
**24.-**  
18829  
und höher

**Schneider**  
Das Deutsche Fachgeschäft für Damenkleidung  
**Kaiserstrasse 50 a**  
Ecke Adlerstr.  
Warenkaufkommen der Bad. Beamten-Bank

**Unsere Spezialität seit mehr als 25 Jahren**

**Gabardine-Schlupfer**  
flotter Schnitt — imprägniert  
Einwandfreie Verarbeitung  
**Damen-Mäntel: 21.50**  
46.— 28.— und  
**Herren-Mäntel: 29.50**  
48.— 38.— und

**Sport-Anzüge**  
vortrefflich in Schnitt und Sitz  
Unübertroffen in Qualität.  
2 teilig **28.00**  
nur 48.— 39.— und  
dazu passende:  
lange Hosen - Sportstrümpfe - Pullover

**Unsere Damen-Abteilung**  
zeigt Ihnen gerne ohne Kaufzwang:  
**Frühjahrs-Kleider Sportliche Blusen und Röcke** 19020

**Der wahre Wert der Freundlieb-Kleidung zeigt sich erst im Tragen!**

